Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 25 (1903)

Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 10. 1903.

Schweizer Frauen-Zeitung.

25. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

St. Gallen

Inseritionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 8. März.

Inhalt: Gedicht: Vorfrühling. — Die Ruhe als Heilmittel. — Gedicht: Halt zu die Thür. — Die Seele beim Spiel. — Sprechsaal. — Briefkasten. — Spruch. — Feuilleton: Vetter und Base.
Beilage: Gedicht: Schwestern. — Neues vom Büchermarkt. — Reklamen und Inserate.

Vorfrühling.

Ueber den Feldern ein warmer Hauch,
Schwellende Knospen am Dornenstrauch,
Ungeduldige Wölkchen schweben
Ueber mir hin . . . . und fern im Land,
Wo die Berge ihr Haupt erheben
Aus dem feinen, bläulichen Rauch,
Winkt eine Hand —
„Wartest du auch?
Wartest du auch auf das blühende Leben . . . ?"

Anna Ritter.

Die Ruhe als Heilmittel.

Daß ein Kranker vor allen Dingen der Ruhe bedarf, ist eine jener Wahrheiten, die in der Theorie widerspruchslos zugegeben werden, gegen die aber in der Praxis unendlich viel gesündigt wird. Nur selten vergegenwärtigt man sich die große Rolle, die die Ruhe in den Heilprozessen der Natur spielt. Und doch bildet dieselbe die Hauptarznei, die diese große Meisterin bei der Wiederherstellung der Organismen anwendet. Schon in normalem Zustande wird ja jeder lebendige Körper von einem gesetzmäßigen Wechsel zwischen Arbeit und Ruhe beherrscht. Die durch die Thätigkeit verbrauchte Kraft erneuert sich in den Pausen. Wird das durchschnittliche Arbeitsquantum überschritten, so macht sich auch sofort ein vermehrtes Ruhebedürfnis geltend. Da im Uebrigen auch für einen gewissen Reserve-Vorrat an Kraft in den Geweben gesorgt ist, so läuft der Organismus erst dann in eine wirkliche Gefahr, wenn das Gefühl der Uebermüdung absichtlich wieder und immer wieder ignoriert wird. Andauernde Erschöpfung, Schwindel, Ohnmachten, die sich in solchen Fällen einzustellen pflegen, sind Alarm-Signale, daß der Organismus in seinem Bestande bedroht ist.

In noch viel höherem Grade ist die Ruhe für den Kranken Bedürfnis. Und doch trägt ihm die Umgebung eines Patienten nur selten in genügender Weise Rechnung. Findet man doch Schwerkranke, denen jedes lautere Geräusch eine Qual ist, in Zimmer gebettet, die nach einer lebhaften Verkehrsstraße hinausliegen, oder nach einem Hof, wo sie allabendlich der Marter eines mechanischen Klaviers letzter Güte, oder einem ohrenzerreißenden Konzert verstimmter Blasinstrumente ausgesetzt sind.

Ebenso ungeeiget sind Räumlichkeiten, die sich dicht an einer Küche, Werkstätte, Treppe oder einem vielbegangenen Hausflur befinden. Ein stiller Hof, der jedoch nicht dem Kranken das Sonnenlicht entziehen darf, oder noch besser ein Garten, bieten hinsichtlich der Lage des Zimmers die meiste Aussicht auf jenes Ungestörtsein, das die Basis einer andauernden Genesung bildet.

Werden auf diese Weise feindliche Einflüsse von außen fern gehalten, so darf man auf der andern Seite nicht verabsäumen, auch das Schalten und Walten im Krankenzimmer selbst so planvoll zu regeln, daß alle Verwirrung, alles unnötige Geräusch nach Möglichkeit ausgeschlossen wird. Daher sind Personen, denen die so notwendige Ruhe und Sicherheit bei der Hantierung in der Häuslichkeit abgeht, dieser Situation nicht gewachsen.

Es gehört sozusagen eine Art Feldherrnauge dazu, um bei der Fülle sich darbietender Anforderungen das Wesentliche aus dem Nebensächlichen heraus zu schälen. Wer dies nicht mit Takt und Sicherheit vermag, wird die ihm innewohnende Unruhe auch dem Kranken mitteilen und ihm daher nie der „Friedensbringer" sein, der, wie Dr. Albert Pauly in München so treffend die mit der Krankenpflege betraute Persönlichkeit nennt, er in Wirklichkeit sein sollte. Es gehört geradezu psychologische Divinationsgabe dazu, um diese Aufgabe in vollem Umfange zu erfüllen. Nur wer sich wirklich in den Zustand des Kranken hineinzuversetzen vermag, wird mit Erfolg jene zahllosen kleinen Ruhestörungen vermeiden, die der Gesunde als solche kaum empfindet, die aber für den Kranken ebensoviel seine Gesundheit gefährdende Klippen bedeuten. Hierher gehört zum Beispiel das Oeffnen und Zuschlagen von Fenstern und Thüren, das unvorsichtige Anstoßen an Tische und Stühle, lautes Umhergehen, das Knarren von Stiefeln, ja selbst das der Korsettstangen. Auch knisternde, rauschende Unterröcke und Kleider, klirrende Schmucksachen sollten aus dem Krankenzimmer verbannt sein.

Nichts dagegen wirkt wohlthuender, beruhigender auf den Patienten, als jene feierliche Stille, wie sie eine Pflegerin zu schaffen imstande ist, deren innere Harmonie, deren seelisches Gleichgewicht auch durch unvorhergesehene Zufälligkeiten keine sichtliche Störung erleidet. Von solch einem Wesen geht eine Suggestion der Ruhe aus, für die viele Kranke sehr empfänglich sind, um so mehr als ihre Schwäche sie derartigen Einwirkungen verhältnismäßig leichter zugänglich macht als Gesunde.

Um so viel nachhaltiger wirken in ihrer Schädlichkeit dann das so häufige Außersichgeraten der Umgebung über den gestörten Gang des Wirtschaftsapparats, das Aufeinanderplatzen der Geister, wenn Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Behandlung des Kranken entstehen u. s. w.

Die Rücksicht auf die seelische Ruhe des Patienten erheischt auch, daß allzu lange Besuche, oder solche, die geeignet sind, ihn zu deprimieren, von ihm ferngehalten werden. Desgleichen aufregende Nachrichten und Briefe, die geschäftliche oder berufliche Unannehmlichkeiten enthalten. Wo es aber unumgänglich nötig ist, falls es sich etwa um eine wichtige Entscheidung handelt, wird der Herzenstakt der Umgebung nach einer schonenden Form dafür sorgen müssen. Mit etwas diplomatischem Talent lassen sich wohl auch bei den meisten solcher Nachrichten die Lichtseiten derartig in den Vordergrund schieben, daß die Schattenseiten wenigstens momentan dem Kranken weniger zum Bewußtsein gelangen. Drahtnachrichten, die schon für Gesunde etwas Aufregendes haben, müssen selbstverständlich Kranken unter allen Umständen verheimlicht werden.

Ferner sind auch alle Maßnahmen zu vermeiden, wodurch der Kranke in Spannung versetzt wird. Das „Hangen und Bangen in schwebender Pein", das auf die Dauer schon an den Nerven des normalen Menschen rüttelt, kann für einen geschwächten Organismus verhängnisvoll werden. Sogar eine schlimme Nachricht, wie z. B. die seiner bevorstehenden Operation, erträgt der Kranke leichter, vorausgesetzt, daß sie ihm mit dem erforderlichen Takt beigebracht wurde, als die Ungewißheit, ob und wann sie stattfinden wird. Florence Nightingale, die für die psychologische Seite der Krankenpflege geradezu eine Pfadfinderin genannt werden kann, ist der Ansicht, daß alle Ungewißheit mit der Länge der Zeit die Energie und Widerstandskraft sogar des Gesunden unterminiert. Wie sollte ihr also die verminderte Lebens- und Nervenkraft des Kranken standhalten? Dagegen findet dieser sich oft in das Unabänderliche, und wäre es das Schwerste, überraschend schnell, weit leichter als der sozusagen noch mit Kampfseelektrizität geladene lebensvolle, gesunde Mensch.

H. Volchert.

Halt zu die Thür.

Ich sehne mich wohin, weit, weit,
Wo frei der Weg und frei der Wind,
Wo stille Wälder schattend stehn,
Wo keine Augen fragend sehn:
Du wunderliches Menschenkind.

Ich hungere nach Heimlichkeit,
Zu viel hab' ich der Welt vertraut;
Was stieß ich auf des Herzens Thor?
Die blöde Menge steht davor,
Hat in mein Heiligstes geschaut.

O, sei nicht allzu gastbereit;
Halt zu die Thür, halt zu die Thür!
Ein Winkel muß dein eigen sein,
Wohin kein Fremder sich drängt ein,
Und böt' den Himmel er dafür. Gustav Falke.

Die Seele beim Spiel.

Das Spiel offenbart sich als Produkt eines Ueberschusses an Lebenskraft, der sich nicht in Beschäftigungen Luft machen will, die direkt nötig sind zur Existenz. Bei den Tieren hat man stets beobachten können, daß das Spiel gewöhnlich diejenigen Handlungen simuliert, die unter anderen Umständen ein wirkliches praktisches Ziel verfolgen; so sind der Ringkampf, das Haschen und Fangen und das Verstecken Gegenstücke zur Verteidigung, zum Angriff, zur Eroberung der Nahrung. Die Nachahmung ist ein hauptsächlicher Grundzug dieser Spiele. Von den Affen weiß man beispielsweise, daß ihre Spiele zumeist in der Nachahmung aller um sie sich vollziehenden Bewegungen bestehen. Die Wilden, die den Tieren zunächst stehen, liefern zu den erwähnten beiden Formen des Spieles den breitesten Beitrag. Die Wilden und Barbaren sind, wie man weiß, große Liebhaber von Spielen, die einen materiellen und moralischen, auf Zufall basierten Gewinn verfolgen. Tacitus erwähnt beispielsweise von den alten Germanen, daß sie beim Würfelspiel oftmals sogar ihr höchstes Gut, die Freiheit, in die Schanze schlugen. Die Spiele der Barbaren bestehen fast immer aus individuellen oder kollektiven Ringkämpfen, die nicht selten in wirkliche und blutige Schlachten ausarten. Der Wilde verbringt ja fast sein ganzes Leben zwischen dem Müßigang und dem Krieg, und deßhalb vertreibt er sich seine Zeit mit dem Spiel, das aus Zweikampf oder fingierten Schlachten besteht, die seine tiefsten Gemütserregungen enthalten, und die gleichzeitig als Uebungen zu den hervorragendsten Thätigkeiten seines Lebens betrachtet werden können.

Die leidenschaftliche Neigung zum Spiel, die den Wilden und Barbaren eigen ist, und die Zeit, die sie ihm widmen, geben uns einen Begriff von dem Gemütszustande gewisser zügelloser Spieler von heute, und von den Empfindungen und Gefühlen, die das Spiel im Menschen hervorzurufen vermag.

In Griechenland und in Rom gewannen die Spiele eine außerordentliche Bedeutung, da sie mit bürgerlichen, religiösen und politischen Gebräuchen und Einrichtungen verschmolzen wurden und dazu dienten, die bedeutsamsten Ereignisse des Vaterlandes festlich zu begehen. Die römischen und griechischen Spiele verdienten ganz besonders in Betracht gezogen zu werden, doch muß es hier genügen zu bemerken, daß ihre Ausdehnung und ihre häufige Wiederholung und später ihre bevorzugte Stellung im öffentlichen Leben Zeugnis geben für eigentümliche gesellschaftliche Zustände jener Zeiten, in welchen das Spiel oftmals nichts anderes war, als eine Vorbereitung zum Kriege, oder die Frucht der Begeisterung über errungene Siege, oder das Mittel, einen Teil der arbeitslosen, vagabundierenden und gemeingefährlichen Bevölkerung zu beschäftigen oder schließlich ein Mittel zur Beschwichtigung des leidenschaftlichen Aufbäumens gegen die Tyrannei.

Die Berichte, die uns über die griechischen Spiele überliefert wurden, sind äußerst wichtige Dokumente für das Einzel- und das Kollektivleben der damaligen Zeit.

Die Hazardspiele waren im alten Rom außerordentlich beliebt, und die Tavernen, in denen das niedere Volk und die Soldaten sich mit Eifer dem Spiel hingaben, waren stets überfüllt. Nicht selten kam es dabei zu heftigen Auseinandersetzungen, zu gegenseitigen Beschimpfungen und Prügeleien.

Die öffentlichen Spiele aller Art werden bis zu unseren Tagen eifrig kultiviert. In Italien liebte man die Kampfspiele, die Turniere, die Sackrennen, die Wagenrennen, zumeist zur Unterhaltung der Großen und bei Gelegenheit vaterländischer Gedächtnisfeiern. In diesen Spielen spiegelte sich das auf niederer Stufe stehende soziale und psychologische Leben wieder. Auf der einen Seite lenkte man das Volk durch die Spiele von andern Gedanken ab, auf der andern Seite befriedigte das Volk durch die Spiele die ihm eigenen und angeborenen ungeberdigen Instinkte.

Wie heftig die Leidenschaft war, die die Hazardspieler beherrschte, ersieht man aus den Vorschriften und Gesetzen, die ununterbrochen gegen die Spieler erlassen wurden. Während man die Hazardspiele zu normalen Zeiten strenge untersagte, gestattete man sie bei Gelegenheit von Festlichkeiten, gleichsam als Sicherheitsventil gegen das ungestüme Fieber des häßlichen Lasters.

In Frankreich kannte die Spielwut zur Zeit der Revolution keine Grenzen. Auf den öffentlichen Plätzen, auf den Boulevards sah man Leute, die ihre Stühle mit sich trugen und ganz ungeniert im Freien irgend ein Spiel improvisirten.

Gegenwärtig hat die gesittete Welt wohl noch nicht die leidenschaftliche Lust am Spiele verloren, aber die Spielwut hat doch einigermaßen nachgelassen.

Wir ergötzen uns heute noch an allen möglichen Arten von Spielen, und die Stierkämpfe, die Wettrennen und die vielfältigen Formen des Sports rauben uns eine gewisse Anzahl Stunden; ebenso tragen Monte Carlo, die privaten Spielhöllen, die Kartenspiele, das Schach, das Billard, das Domino u. s. w. dazu bei, zahlreichen Personen Zeit, Geld, Ehre, Vernunft und sogar das Leben zu rauben. Im allgemeinen aber ist die Spielsucht nicht mehr so groß wie in frühern Zeiten; der Kampf ums Leben, der Ernst der Beschäftigung, der Reiz anderer Vergnügungen nehmen uns so sehr in Anspruch, daß wir wenig Zeit zum Spielen finden.

Nur die ersten Jahre unseres Lebens sind fast ausschließlich dem Spiele gewidmet. Kaum beginnt das Kind zu begreifen und zu gehen, so fängt es auch schon zu spielen an. Die Zahl der Kinderspiele ist eine ungeheuer große. Das Kind ahmt beim Spielen alles nach, was es sieht. Im Spiel macht sich die große Lebenskraft des Kindes Luft, die in nichts Nützlichem und Geordnetem zum Ausbruch gelangen kann. Die Spiele des Kindes sind zumeist von einer lebhaften Neugier begleitet und haben das Gepräge von Handlungen, die später zur Wirklichkeit werden und mit den Notwendigkeiten des Lebens und den Gewohnheiten des Menschen übereinstimmen oder in engem Zusammenhang stehen.

(Schluß folgt.)

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 6734: Kann man von einer jüngeren Schwester verlangen, daß sie um der älteren, verheirateten willen, die in beständiger ökonomischer Bedrängnis steht, unverheiratet bleibe? Die Thatsache dieser Bedrängnis thut mir ja sehr leid, und ich sehe, daß die Schwester vor der Zeit altert, daß sie durch die kleinen Kinder beständig angebunden ist und nur mit Sorge der Zukunft gedenken kann. Ich bin ihr bis jetzt immer zur Seite gestanden mit Arbeit und mit einem Teil meines Verdienstes und habe auch schon mehr als eine Gelegenheit, mich zu verheiraten, von mir gewiesen, um der Schwester willen. Jetzt sehe ich aber, daß für sie nichts besseres nachkommt, denn der Schwager ist weder ein Arbeitsgeist, noch ist er sparsam, und mein Verstand sagt mir, daß ich eigentlich nur ihn unterstütze. Jetzt sind Verhältnisse eingetreten, die es mir sehr wünschenswert machen, möglichst viel auf die Seite zu legen für eine eigene häusliche Einrichtung, und dieser Wunsch wird mir von seiten meines Schwagers als Herzlosigkeit und Leichtsinn angerechnet. Sind andere wohl der gleichen Meinung? Erstreckt sich die schwesterliche Liebespflicht bis auf den vollständigen eigenen Verzicht? Freundliche Meinungsäußerungen wären mir sehr wertvoll. Junge Leserin in A.

Frage 6735: Bestehen keine Gesetze gegen die private Ausbeutung von jungen, noch schulpflichtigen Mädchen durch häusliche Beschäftigung? Ich sehe täglich ein zartes, schmächtiges Kind von 12 Jahren, das außer der Schulzeit sich unablässig mit einem 11 Monate alten Zwillingspaar abplagen muß. Die schweren und unruhigen Kinder wollen abwechselnd immer getragen sein, was für ein zartes Mädchen dieses Alters eine ganz übermäßige Arbeitsleistung genannt werden muß. Damit ist es aber noch nicht genug, sondern das junge Ding muß den beiden Kindern auch des Nachts aufstehen seit wieder ein Kleines da ist, und das ist geradezu unmenschlich, wenn man bedenkt, wie die im Wachstum begriffenen Kinder des ungestörten Schlafes so sehr bedürftig sind. Ich bin durchaus nicht der Meinung, daß ein junges Mädchen nicht möglichst frühzeitig in allen wirtschaftlichen Verrichtungen der Mutter an die Hand gehen sollte, aber alles mit Maß und mit Ziel. In der bestimmten Erwartung, daß diese öffentliche Frage dem Kind mehr nützen werde als ein persönliches Einschreiten, danke ich den geehrten Antwortgebern zum voraus aufs herzlichste. Eine wohlmeinende Nachbarin.

Frage 6736: Unser Aeltester soll mit diesem Frühjahr die Realschule besuchen, die sich beinahe eine Stunde von unserem Wohnort entfernt befindet, und ich gedachte, den Jungen an einem guten Kostort unterzubringen. Mein Mann will aber nichts davon wissen; er sagt: „Buben dürfen nicht verwöhnt werden. Eine Stunde früher aufstehen ist ihnen gesund und eine Stunde laufen am Morgen und am Abend, das ist eine gute Medizin, und es bewahrt vor allerlei Jugenddummheiten. Die Aufgaben kann er in der Mittagsstunde machen, und nebenbei kann er sich an Brot und Käs sättigen." — Mir erscheint diese Beköstigung nicht genügend. Am Morgen um halb sechs Uhr den Kaffee mit einem Butterbrot oder Käs, des Mittags Brot und Käs und am Abend wieder Kaffee und Käs oder Suppe und Kartoffeln und Most — das ist gewiß zu einseitig für einen streng wachsenden Jungen. Etwas Warmes am Mittag wäre doch gewiß besser. Man kann Kinder doch kaum wie Erwachsene behandeln. Mein Mann freilich, der ist gesättigt, wenn er zweimal im Tag ißt, was ich von mir aber nicht sagen kann, und unser Aeltester hat mehr meine Konstitution. Ich wäre recht dankbar, die Meinung Erfahrener darüber zu hören. Mutter in St.

Frage 6737: Sind die blauen Schatten unter den Augen ein sicheres Zeichen für das Vorhandensein von Würmern? Und ist es richtig, daß der lange andauernde, ausschließliche Genuß von Milchnahrung die Würmer im Körper züchtet. Bestens dankt für gütige Antwort zum voraus Junge Mutter in B.

Frage 6738: Ist eine Waisenbehörde berechtigt, von dem Schutzvogt für sein Mündel abgefaßte Verträge gutzuheißen und zu ratifizieren, wenn diese um Jahre in eine Zeit hineinreichen, wo laut richterlichem Urteil die über den Mann verhängte Ehrenstrafe wieder aufgehoben sein wird, so daß die Frau wieder unter seine Vormundschaft zu stehen kommt? Muß die Frau sich die Vormundschaft des Mannes ohne weiteres wieder gefallen lassen, wenn er nach Ablauf der Zeit wieder eigenen Rechtes sein wird? Dankbar für guten Rat Eine gegenwärtig unter waisenamtlicher Schutzbevogtigung Stehende.

Frage 6739: Hat der Gesundheitszustand Einfluß auf das Wachstum des Haares? Oder besser gesagt: Ist es ein Zeichen von einem gewissen Krankheitszustand, wenn das dicht stehende Haar bei einem Mädchen an Länge gar nicht zunimmt? Bis zum Eintritt in die Schule ist das Haar kurz gehalten worden, und nachher ließ man demselben freien Lauf; doch nimmt es seitdem an Länge nicht zu, und im Verlaufe von drei Jahren sollte man doch einen Fortschritt bemerken können. Das Mädchen ist sehr lebhaft und gesund, aber klein und schmächtig für sein Alter. Mitteilungen von erfahrenen Müttern wären mir sehr angenehm. Treue Leserin in O.

Frage 6740: Ist ein Fachkundiger im Falle, mir zu sagen, wie sich halbleinener Stoff zu Leintüchern im Gebrauch hält? Ist er so solid wie der ganzleinene oder der rein baumwollene? Da ich die freie Wahl habe zur Anschaffung meiner Leib- und Bettwäsche, so möchte ich vorher das nach jeder Seite Zweckmäßigste kennen lernen. Um freundliche Wegleitung bittet Eine junge Braut.

Frage 6741: Kann mir jemand ein Rattengift nennen, das nur diese Tiere tötet, dem Menschen aber nicht schädlich ist? Der uns zugewiesene Keller ist sehr tief, als Keller also gut, aber die Ratten geraten an alles, was nicht im Fliegen- oder Eiskasten untergebracht werden kann. Unsere Katze, die sehr scharf ist auf die Mäuse, will nicht in diesem Keller bleiben es scheint, daß sie mit dem Rattenzeug nichts zu schaffen haben will. Es bleibt also nur das Gift, und damit bin ich sehr ängstlich. Für Mitteilungen ist sehr dankbar Frau L. J. in W.

Frage 6742: Gibt es nicht ein Mittel, um die große Vergeßlichkeit bei einem 16jährigen Mädchen zu beseitigen? Es hat die Lehre als Schneiderin begonnen, und nachher war es an zwei Orten, um die Haushaltung zu lernen, aber wegen seiner großen Vergeßlichkeit wurde es überall entlassen. In der Schule kam es nicht vorwärts wegen seiner großen Flüchtigkeit. Man kann ihm leider gar nichts überlassen. Ich habe an dem sechsjährigen Schwesterchen des Mädchens eine größere Hülfe als an der Großen. Für guten Rat dankt bestens Bekümmerte Mutter in U.

Frage 6743: Fehlt es am Ofen oder an den Kohlen (Antracit), wenn beim täglichen Ausräumen

sich jedesmal ein bedeutendes Quantum Schlacken vorfinden. Der Ofen ist ein Dauerbrenner (Chamottekacheln) aus der Fabrik Sursee mit gutem Zug, und ein Rest Antracit vom Frühjahr her konnte zu Asche ausbrennen. Die erste Lieferung vom Herbst war grobe, rußige Ware, und hier zeigten sich die Schlacken. Als ich bei der Nachbestellung um bessere Ware ersuchte, erklärte man mir, es müsse am Ofen fehlen, derselbe werde die „groben" nicht so gut brennen wie die „feinern". Ich war der Meinung, die groben, rußigen seien schlechtere Qualität. War ich wirklich mit der Reklamation im Unrecht? — Das Schlimmste ist nun, daß sich solche Schlacken öfter an der Innenseite des Feuerraumes ansetzen, so daß sie nur durch heftiges Schlagen wegzubringen sind. — Gibt es vielleicht ein Mittel, diese angesetzten Schlacken aufzulösen; ich fürchte, durch solches Wegschlagen könnten die Chamottekacheln aus den Fugen gehen, was eben schon der Fall zu sein scheint. — Für gütige Belehrung dankt herzlich Eine, die auf sich selbst angewiesen ist.

Frage 6744: Könnte mir jemand aus dem verehrl. Leserkreise eine Adresse mitteilen, wo ich Kurbelstickereien anfertigen lassen könnte. Für gefl. Auskunft dankt bestens A. St.

Frage 6745: Ich wünsche für meine Tochter ein Pensionat am Genfersee, wünsche aber ein solches, wo nebst Erlernung der Sprache 2c. die Töchter auch ins praktische Leben eingeführt werden, wo sie sich weiter bilden können in geordneter Hand- und Näharbeit, wo sie Anleitung zum Kochen und zur Führung eines Haushaltes erhalten, wo Ordnung, Reinlichkeit 2c. oberste Richtschnur ist. Ich bitte um wirklich auf Erfahrung fußende und nicht bloße Gefälligkeitsadressen. Fr. B. O. in R.

Antworten.

Auf Frage 6724: Aus vollster Ueberzeugung könnte ich Ihnen das Knabeninstitut A. Müller-Thiébaud in Boudry bei Neuchâtel empfehlen, wo mein Sohn gegenwärtig weilt. Verlangen Sie nur Prospekte. Frau M. Hauser-Hottinger, Wädenswil.

Auf Frage 6724: Das Knabeninstitut (und gleichzeitig Handelsschule) Clos-Rousseau in Cressier bei Neuenburg, Direktor N. Quinche, kann Ihnen aus Erfahrung bestens empfohlen werden. Das Institut besitzt einen alten, guten Ruf (es wurde schon im Jahre 1859 gegründet) und verfügt daher über Referenzen von mehr als 1600 früheren Zöglingen. A. W. in B.

Auf Frage 6724: Ein gutes Knabeninstitut finden Sie in Rolle am Genfersee, Direktor Herr L. Schmutz-Moccand. Gelehrt werden die Sprachen und kaufmännischen Fächer. Vorbereitung zum Post- und Telegraphendienst. In gleicher Weise ist zu nennen das Institut Jomini in Payerne. Es bildet die Zöglinge aus für die Banken, für den Kaufmannsstand, sowie für den Post-, Telegraphen- und Eisenbahndienst. Zahlreiche Referenzen. W. H.

Auf Frage 6724: Aus Erfahrung kann ich Ihnen das Knabenpensionat Müller-Thiébaud in Boudry bei Neuchâtel sehr anraten. — Die Söhne sind dort in jeder Beziehung gut aufgehoben. — Prospekte werden auf Verlangen von Herrn Müller gerne zugesandt. Fr. St. in Sch.

Auf Frage 6725: Eben ist ein illustriertes Schriftchen erschienen, welches die Kleidung der jungen Mädchen behandelt und zwar die gesamte Unter- und Oberkleidung. Die Schrift betitelt sich „Wie sollen sich unsere jungen Mädchen kleiden?" Verfaßt ist sie von Dr. med. Julius Krebs, Frauenarzt, in Breslau. Preis 25 Pfg. Verlag von Heinrich Handel in Breslau. An Hand der Illustrationen und Beschreibungen, sowie der Adressen für den Bezug der nötigen Schnittmuster ist es ein Leichtes, die einzelnen Kleidungsstücke und damit die vollständige, nach den Grundsätzen der Hygieine und der Aesthetik zusammengestellte Reformkleidung herzustellen.

Auf Frage 6726: Auch Ihnen kann die Antwort auf Frage 6725 dienen. Die Reformkleidung für Frauen wird ganz nach denselben Grundlagen hergestellt, wie diejenige für junge Mädchen. Sache der eigenen und der Ideen der Schneiderin ist es alsdann, in den Schmuck und Ausputz Variation und das Ihrer Erscheinung und Art Angemessene, das individuelle Gepräge zum Ausdruck zu bringen.

Auf Frage 6726: Ich habe schon die verschiedensten Reform-Damenkostüme angefertigt und zwar in Schneiderinnen- und in Schneiderarbeit aus modernen Phantasiestoffen sowohl wie aus Tuchen und melierten Loden. Die neuesten Modebilder für diesen Kostümgenre werden Ihnen gerne vorgelegt im Magazin der Firma J. Nörr, Zürich, Bahnhofstr. 77. Frau Nörr-Walber.

Auf Frage 6727: In solchen Sachen gilt kein Zartsinn. Ich nehme an, daß Sie keinen Ehevertrag gemacht haben und der Errichtung eines gegenseitigen Testaments nichts im Wege steht; in diesem Falle gehen Sie zum Notar und lassen zwei Testamente herausschreiben, in denen jeder Ehegatte dem Ueberlebenden seinen Anteil vermacht; Ihr Mann braucht dann nichts zu thun, als das Testament zu unterschreiben. Es ist aber gut, wenn Sie ihn vorher von Ihrem Vorhaben in Kenntnis setzen. Es kann sein, daß Sie vorher sterben, und dann wird er, alt und kränklich, froh sein, alles behalten zu dürfen. Fr. M. in B.

Auf Frage 6727: Die Scheu vor dem Regeln der Erbverhältnisse ist vielen Menschen eigen, und gerade solchen, die sich täglich und stündlich sagen müßten, wie sehr eine solche Regelung für sie geboten sei. Wenn in Ihrem Fall Hinweise und Mahnungen Ihren Gatten bis jetzt nicht zu bestimmen vermochten, so müssen sie es mit einem energischeren Vorgehen versuchen. Schon mancher war nachher dankbar, wenn er gewissermaßen in eine Zwangslage versetzt wurde, die ihm nachher zu ruhigen Stunden verhalf. Ist die Abneigung gegen die Bestellung der Verhältnisse auf den Todesfall hin aber so groß, daß weder die Vernunft noch die Gefühle der Liebe und Dankbarkeit sie zu überwinden vermögen, so müssen Sie sich eben mit der Sachlage abfinden. Vielleicht bringt ein unvorhergesehener Zufall Ihren Gatten zum Nachdenken und zu einem unerwarteten Entschluß. M.

Auf Frage 6727: Mit dem bloßen Sagen: Du hast es redlich verdient, ist wenig gethan. Wenn ein Verdienst vergolten werden kann, so ist es Pflicht, in Sachen etwas zu thun. So auch hier. Es klingt merkwürdig, daß es Ihrem Manne so widerwärtig sein soll, für Sie etwas zu thun, umsomehr, da er ja Ihren Opfersinn anerkennt. Wenn das „Nahelegen" nicht genügt, würde ich einmal in aller Ruhe positive Wünsche äußern. B.

Auf Frage 6728: Unsere Vorfahren im Mittelalter hatten an der Hausthüre einen Klopfer, mit welchem der Ankommende an die Thüre klopfte, um Einlaß zu begehren; jetzt aber hat in der Stadt und auf dem Lande bei mehrstöckigen Häusern, deren Stockwerke einzeln vermietet werden, jedes Stockwerk seine eigene Glocke. Das ist ganz allgemein üblich und Ortsgebrauch, und Sie dürfen das ruhig verlangen. Fr. M. in B.

Auf Frage 6728: Wohnungen zu vermieten ohne separate Läuteinrichtungen gehört zeitlich ziemlich zurück; von einem unbilligen Verlangen kann also nicht gesprochen werden. Behelfen könnte man sich mit vereinbarten verschiedenen Glockenzeichen für die verschiedenen Etagen für bekannte Leute. Sollte die Vermieterin wirklich nicht dazu zu bewegen sein, separate Läutvorrichtungen erstellen zu lassen, so würde ich das auf meine Rechnung besorgen lassen. Sie machen mit dem Auftrag für eine einfache elektrische Hausglocke für Ihre Etage vielleicht einem Realschüler oder dgl. mit wenigen Franken Auslage noch ein Vergnügen. B.

Auf Frage 6728: Ich möchte Ihnen empfehlen, an der Hausthüre neben der Schelle ein Schildchen mit Ihrem Namen anzubringen und darauf weiter bemerken: „Dreimal Läuten"; wenn es alsdann nicht dreimal läutet, so sehen Sie nicht nach. Die Hausbesitzerin scheint von der Civilisation noch wenig beleckt zu sein, sonst würde sie es schon wegen ihrem eigenen Interesse so einrichten lassen, daß jede Wohnung eine Hausglocke hat. Fragen Sie doch einmal bei der Baupolizei oder der Feuerpolizei an, ob in dieser Hinsicht keine Vorschriften existieren. N.

Auf Frage 6729: Lassen Sie von Ihrem Buchhändler den letzten Weihnachtskatalog kommen; Sie finden darin gewiß Manches, das Ihnen paßt. Fr. M. in B.

Auf Frage 6729: Das gediegenste und schönste Geschenk für einen Jüngling ist: Geschichte der Schweiz im XIX. Jahrhundert von Theodor Curti. Das ist eine Lektüre, die den jungen Mann um so mächtiger fesseln wird, je mehr er sich in dieselbe vertieft. Auch wenn die Geschichte in der Schule nicht des Knaben Lieblingsfach gewesen ist — oder gerade dann — wird der Jüngling nun hier mit einem wahren Genuß seine Kenntnisse vervollständigen; er wird seinen Blick für die Geschichte unseres Landes erweitern, sein Verständnis dafür vertiefen und das Studium der Vergangenheit wird ihm zum Schlüssel für die vorurteilsfreie Beurteilung der Gegenwart und der Zukunft. Curtis Schweizergeschichte im XIX. Jahrhundert ist eines der gediegensten vaterländischen Werke, und der Dank wird der Geberin auch dann noch gezollt werden, wenn es als Grundstock zur Familienbibliothek das Bücherbrett in der neuen Hauseinrichtung des dereinstigen jungen Ehemannes ziert. Wer so glücklich ist, anderen schöne Bücher schenken zu können, der sollte nicht bloß Eintagslitteratur wählen, sondern etwas von bleibendem Wert. — Für die junge Tochter würde ich wählen „Deutscher Dichterwald". Lyrische Anthologie von Georg Scherer Jubiläumsausgabe. Das Buch birgt eine Fülle von innerer Schönheit im vornehmen und schmucken Feierkleid. X.

Auf Frage 6729: Geben Sie dem jungen Mann entweder: „Nansen in Nacht und Eis" oder „Der Charakter" von Smiles oder „Schillers sämtliche Werke", ebenso Jeremias Gotthelfs Werke, auch eine Schweizergeschichte, neueste Ausgabe; all das wird Ihnen eine Buchhandlung gern zur Auswahl senden. Ein Konversationslexikon ist auch eine sehr schöne und nützliche Gabe, und für Kaufleute „Der große Rotschild". — Der jungen Tochter: Avenarius „Hausbuch deutscher Lyrik", „Oefers Aesthetische Briefe" und wenn sie musikalisch ist „Mendelssohns Reisebriefe" — „Die Familie Mendelssohn" — Grube, „Charakterbilder". Wenn man die Neigungen junger Leute nicht kennt, ist der Rat schwieriger. H.

Auf Frage 6730: Es gibt allerlei Arten von Flechten; der Arzt, welcher die Sache gesehen hat, kann viel besser raten als die „Frauen-Zeitung". Wenn alles nicht helfen will, konsultiere Ihre Freundin noch einen Spezialisten für Hautkrankheiten. Fr. M. in B.

Auf Frage 6730 bin ich gerne bereit, Ihnen Auskunft zu geben, was mir soweit geholfen, daß die Flechten wenigstens nicht mehr nässend sind; an den Händen sind dieselben sogar fast ganz verschwunden, so daß sie nur noch an den Füßen bemerkbar sind. — Meine Adresse können Sie unter Einsendung der nötigen Frankatur bei der Expedition der „Frauen-Zeitung" vernehmen. Eine alte Abonnentin.

Auf Frage 6730: Mit Salben allein vertreibt man keine Flechten. Ohne strenge Diät und dem Fall angepaßte Hautpflege wird keine Heilung erzielt. Von Luft- und Lichtbädern sind sehr schöne Erfolge zu verzeichnen in langwierigen Hautkrankheiten. Die im Anrücken begriffene bessere Jahreszeit wäre geeignet, eine solche Kur in Angriff zu nehmen. B. J.

Auf Frage 6731: Man hat Sie im Februar in den April geschickt. Motten legen ihre Eier erst zu einer Zeit, wo man keinen Pelz mehr trägt. Aber in den Schränken, den Schubladen 2c. können die Würmchen überwintern. Fr. M. in B.

Auf Frage 6731: Die eigentliche Wintersonne ist für die Pelzsachen nicht zu fürchten; dagegen bringt die frühe Frühlingssonne oft außerordentlich frühzeitig die Mücken und Schaben zum Ausfliegen, und die Pelzstücke, die zu dieser Zeit sorglos herumliegen oder herumhängen, sind dann wirklich gefährdet. Die Pelze müssen daher nach jedem Tragen gut ausgeklopft und sorgfältig gebürstet werden, und sie sollen von einem Gebrauch bis zum andern in eine gutschließende Blechschachtel versorgt werden. Frau M. R. in N.

Auf Frage 6732: Die Frage ist bereits passend erledigt. Für die eingegangenen Offerten wird bestens Dank gesagt. A. G. in U.

Auf Frage 6733: Im Kanton Bern wird an die Kursteilnehmerinnen der Arbeitslehrerinnenkurse, die 10 Wochen dauern, ein Bestimmtes per Tag vergütet zur Bestreitung der Kosten für Kost und Logis. Der Kurs ist unentgeltlich, nur das nötige Material zur Anfertigung der vorgeschriebenen Arbeiten ist zu Lasten der Teilnehmerinnen, aber nachher selbstverständlich ihr Eigentum. — Der Kanton verpflichtet sich jedoch nicht, nach Absolvierung des Patentexamens die neugebackene Arbeitslehrerin sofort anzustellen; sie hat sich wie auch die andern Lehrerinnen auf eine freigewordene Stelle zu melden, auf gut Glück gewählt zu werden oder nicht. Es ist eben auch in diesem Fache kein Mangel, obschon die Gemeindebesoldung vielerorts noch sehr zu wünschen übrig läßt. L.

Briefkasten der Redaktion.

Eifrige Leserin in ? (**Ambulant**). Es wäre ein Unrecht, Ihren ernsten Willen zum Einsetzen Ihrer vollen Kraft für bedürftige Mitschwestern in Zweifel ziehen zu wollen. Mit dem Willen allein ist's aber nicht gethan und ganz besonders auf diesem Gebiete nicht; denn die rechte Art des Wohlthuns und Helfens will gelernt, sie will am besten selbst erfahren sein. Es gibt zwar Menschen, die als Genie im Wohlthun geboren werden, die ohne eigenes Erfahren, aus den sorgenfreiesten und geordnetsten Verhältnissen heraus, in Beurteilung so ganz anderer, nach außen nichts weniger als selbstverständlicher Verhältnisse sich ohne weiteres zu orientieren, sich in die Lage des anderen mit allen ihren Konsequenzen zu versetzen vermögen, deren Wille und That mit dem erstrebten guten Zweck stets harmoniert. Aber wie gesagt, diese Genies im Wohlthun sind sehr selten. — Wenn Sie Ihrem Schützling zwar herzlich gut gemeinte, aber durchaus unpraktische und deshalb unausführbare Räte geben und von der Befolgung derselben sogar ihre persönliche Gunst und Unterstützung abhängig machen, so müssen Sie sich nicht wundern, wenn die Betreffende an vertrauter Stelle, wo sie des vollen Verständnisses und der nötigen Diskretion sicher sein kann, sich über ihre Lage und über das an sie gestellte Ansinnen äußert. Daß sie dies nicht zu Ihnen direkt zu thun wagt, liegt in der Natur der Sache, denn die Not ist bekanntlich nicht selten nicht bloß eine tyrannische Herrin, sondern auch eine üble Beraterin. Ist schon der Klassenunterschied an sich ein natürliches Hemmnis schwesterlichen Verstehens, so bietet der Unterschied zwischen der verheirateten Frau und Mutter und der unerfahrenen Unverheirateten eine weitere Schwierigkeit. In Ehesachen stichhaltigen Rat zu erteilen ist einer Unverheirateten und absolut nicht Lebenserfahrenen kaum möglich, sie begibt sich also besser nicht auf dieses Gebiet. Keinesfalls aber dürfen Sie sich durch die ersten Mißerfolge in Ihren philantropischen Bestrebungen irre machen lassen. Ziehen Sie vielmehr für sich selber eine Lehre daraus. Es ist anzunehmen, daß Ihnen die nötigen Kenntnisse in der Kinderwartung und Krankenpflege nicht abgehen. Setzen Sie also in erster Linie dieses Wissen in die Praxis um und sammeln Sie daneben durch stille und vorurteilslose Beobachtung die nötigen Erfahrungen für ein weiteres Wirken, dann wird Ihnen auch der Erfolg und damit die Befriedigung nicht ausbleiben.

Mutter in **T.-A.** Sie nehmen einen eigentümlichen Standpunkt ein. Sie erklären einerseits, daß Sie an Ihrer Tochter nicht die mindeste Hülfe haben, daß sie die Zeit nichts schätze und keinen Begriff habe, was das Leben koste und was unter einer richtigen Arbeitsleistung zu verstehen sei. Und deshalb sehen Sie sich genötigt, das Mädchen in ein fremdes Haus zu geben, wo es arbeiten und sich in gegebene Verhältnisse fügen lerne. Diese Kalkulation müßte wohl ein jeder gutheißen. Nun aber erwarten Sie, daß eine fremde Hausfrau das ausführe, wozu Ihre Einsicht, Ihre Geduld und Opferwilligkeit nicht ausgereicht haben — sie soll Ihrer Tochter Lust und Beharrlichkeit zur Arbeit, die Achtsamkeit, Genauigkeit beibringen, sie soll die Fehler alle bekämpfen, die bei ihr so üppig ins Kraut geschossen sind; sie soll die mancherlei Schäden tragen, welche die gedankenlos und unwillig gethane Arbeit eines solch unfertigen Menschenkindes anrichtet, soll zwei Abende freigeben, um die am Ort befindliche Fortbildungsschule besuchen zu können, soll freies Logis gewähren und gute Kost, soll der jungen, nicht zum Sparen erzogenen Tochter Wäsche besorgen oder auf eigene Kosten besorgen lassen und soll über all dieses noch einen Lohn bezahlen, der Ihnen, der Mutter, es

ermöglicht, daraus sich ein tüchtiges Dienstmädchen zu halten. Dies alles zusammen, ist zum Mindesten sehr naiv und wir müssen dem Rat der Dame, Ihre Tochter in eine hauswirtschaftliche Erziehungsanstalt zu schicken, durchaus beipflichten. Dort wird gegen eine bestimmte Bezahlung kursweise unterrichtet und Extraleistungen müssen der Anstalt extra vergütet werden. Wir denken, daß es in erster Linie Sache der Mutter ist und nicht Sache von Fremden, für die Tochter Opfer zu bringen. Es bestehen auch in der französischen Schweiz solche Haushaltungsschul-Pensionate, wo neben der Weiterbildung in den Schulfächern auch Unterricht in der französischen Sprache erteilt wird. In diesem Fall müssen Sie freilich mit ganz anderen Faktoren rechnen.

Frau **C. K.** Sie thun Ihrem Arzte bitter Unrecht und Ihr Verlangen, daß er Sie kurzerdings von einem Uebel kurieren soll, welches sich schon vor einer Reihe von Jahren entwickelt hat und welches Sie mit Wahrheit zu sagen groß gezüchtet haben, beweist, wie wenig Ihnen mit Vernunftgründen beizukommen ist. Sie wollen die das Uebel verursachenden Schädigungen fortbestehen lassen und erwarten eine sofortige Heilung durch das Einnehmen einer bestimmten Medizin. Wer die diätetischen und anderen Vorschriften seines Arztes nicht befolgt, der verliert jede Berechtigung, sich über die Erfolglosigkeit der Behandlung zu beschweren.

Spruch.

Findest du im engen Kreise
Nicht des Lebens Glück,
Nimmer von der fernsten Reise
Bringst du es zurück.

Emil Klaar.

Feuilleton.

Vetter und Base.

Von Mrs. Lovett Cameron.

9] Uebersetzt von Marie Agnes.

(Nachdruck verboten.)

Trotz aller Entrüstung über dies falsche Spiel, welches das ganze Haus in Aufruhr gesetzt hatte, hielt sie es doch für ihre Pflicht, den Anweisungen des Doktors bis zu Ende gewissenhaft nachzukommen. Wie die Märtyrerin einer verlorenen Sache machte sie sich nach zwei Stunden wiederum auf ihren mühevollen Gang; aber wer beschreibt ihr Erstaunen, als Herrn de Vernets schlanke Gestalt abermals vor ihr auftauchte. Er hatte augenscheinlich die ganze Zeit auf ihre Wiederkehr gewartet und es sich unterdessen in einem am Fenster stehenden Lehnstuhl bequem gemacht. Ohne sich auf weitere Erklärungen einzulassen, nahm er ihr, wie selbstverständlich, das schwere Gefäß aus der Hand, um die Umschläge an ihrer Statt zu bereiten.

„Während ich mich mit medizinischen Studien abgab, habe ich Uebung genug darin erlangt," beruhigte er den Widerspruch der pflichttreuen Diakonissin und drückte sie mit sanfter Gewalt in einen weichen Sessel, worin sie halbtot vor Müdigkeit versank, während er geräuschlos ins Erdgeschoß hinabeilte.

Mit wohligem Behagen empfand Mabel die augenblickliche körperliche Ruhe, welche ihr gestattete, ihren Gedanken Audienz zu geben.

Gar zu viel war in dem kurzen Zeitraum von vierundzwanzig Stunden auf sie eingestürmt. Die Enttäuschung, die sie dem alten Großvater, den sie so lieb gewonnen, durch ihre Abweisung hatte anthun müssen, lag schwer auf ihrer Seele. Dann wieder durchlebte sie die Einzelheiten der Unterredung mit Tom und konnte auch jetzt das Gefühl einer gewissen Verachtung über sein unwürdiges, unmännliches Benehmen nicht los werden. Umsonst kämpfte ihr treues Herz dagegen an und suchte nach Entschuldigungsgründen für ihn; sie konnte sich doch der Ueberzeugung nicht verschließen, daß ihre Neigung einen starken Stoß erhalten hatte. Für eine Natur wie Mabel war dies eine unsagbar traurige, peinliche Empfindung, besonders da es ihr jetzt schien, als ob sie sich von Anfang an in Tom getäuscht, er war eben nichts anderes als ein angenehmer, liebenswürdiger, gutmütiger junger Mann; ihre verliebte Einbildung aber suchte aus ihm einen Helden zu gestalten, wofür die Wirklichkeit sich grausam rächte. Ganz in diese Gedanken versunken, achtete Mabel nicht auf den Verlauf der Zeit und war beinahe erstaunt, als ihr gütiger Helfer nach gethaner Arbeit zurückkehrte. Dankend wollte sie sich mit den Umschlägen entfernen, aber mit einer Stimme, die leise zitterte, bat er sie, noch einen Augenblick zu verweilen. Und jetzt ereignete sich etwas, was Mabel lange Zeit hindurch fast für eine Hallucination zu halten geneigt war. In dem düsteren Licht der kleinen Flurlampe schien ihr das energische, vornehme Gesicht des jungen Mannes zum erstenmal etwas wahrhaft bedeutendes zu haben. Wie aus Stein gemeißelt hob sich der schöne Kopf mit den eigentümlichen Farbenkontrasten aus dem rings umgebenden Dunkel hervor, und auf seinen Zügen lag ein Ausdruck von ernster Entschlossenheit und Thatkraft, der zu sagen schien: „Was ich mir vorgenommen habe, verfolge ich auch mit jeder Fiber meines ganzen Seins und Wesens." In seiner Haltung war etwas, was keine Verwunderung oder gar Entrüstung über seine eigentümliche Bitte aufkommen ließ und die gespannteste Aufmerksamkeit gebieterisch forderte.

Er verbeugte sich mit der ihm eigenen ritterlichen Anmut.

„Mademoiselle, ich habe Ihre Erlaubnis, zu sprechen. Es ist kaum drei Tage her, seit wir uns zum erstenmal trafen, und doch fühle ich, als ob wir uns schon lange kennten. Sie erscheinen mir wie eine jener heiligen Frauen, die in früheren, schöneren Zeiten diese niedere Erde beglückten. Nein, unterbrechen Sie mich nicht," fuhr er fort, als er ihre abweisende Geberde bemerkte, „ich will keine Schmeichelei sagen, das wäre Ihnen gegenüber eine Beleidigung. Lassen Sie mich jetzt erst zu der schwerwiegenden Frage kommen, die ich Ihnen zu dieser ungewohnten Zeit stellen muß, weil ich morgen keine Hoffnung habe, Sie allein zu sprechen. Fräulein Mabel, wissen Sie denn wirklich nicht, was mich hier zu Ihnen treibt, muß ich Sie denn ganz unerwartet überfallen?"

Seine Stimme verriet eine starke innere Bewegung, und seine dunkelglänzenden Augen schauten fragend und forschend in die ihren, die ihm den Blick aber so unbefangen und ehrlich verwundert zurückgaben, daß er nicht umhin konnte, zu Ende zu sprechen.

„Mabel, noch nie habe ich gewußt, was wahre Liebe ist. Sie lehrten es mir. Darf ich hoffen?"

Mabel fuhr in die Höhe; halb wie im Traume hatte sie sich dem Zauber seiner melodischen Stimme, seines glühenden, fascinierenden Blickes hingegeben. Aber jetzt fühlte sie, daß es nicht ehrenvoll, ihn noch länger sprechen zu lassen, wo es doch für sie nur eine Antwort auf seine Frage geben konnte.

„Monsieur de Vernet, Ihr Geständnis kam mir so unerwartet, daß ich zuerst nicht Worte fand, es zu unterbrechen. Ihr Antrag ehrt mich sehr, aber bitte, seien Sie mir nicht böse, daß ich Ihnen nicht darauf mit einem „Ja" antworten kann. Vergessen Sie mich bald, vergessen Sie die thörichte Anwandlung, die Sie später auch gewiß bereuen würden."

Es wurde ihr schwer, ihm so weh zu thun, denn er hatte sich augenscheinlich nicht auf eine so vollkommene Abweisung gefaßt gemacht. Mit heimlichem Mitleid sah sie sein plötzliches Erbleichen und das Zucken der Lippen, welches er vergeblich zu beherrschen strebte. Aber Achille de Vernet war nicht der Mann, sich lange einer mutlosen Stimmung hinzugeben. Er beugte sich über ihre Hand und zog sie ehrfurchtsvoll an seine Lippen.

„Ihr Wille ist mir Befehl, mein Fräulein," sagte er, ritterlich selbst in dieser Minute, „aber eine Frage lassen Sie mich an Sie richten, bevor ich scheide. Bindet ein Gelöbnis Sie an irgend einen anderen Mann, oder wissen Sie sich von einem anderen geliebt?"

Er sah, wie sie, dunkel erglühend, verneinend den Kopf schüttelte, wie ihr plötzlich die Thränen in die Augen traten, und ein Schimmer von Hoffnung flog über sein trauriges Gesicht.

„Dann verzage ich nicht," rief er, hoch aufgerichtet. „Ich will die Hoffnung auf ein schönes Glück noch nicht aufgeben. Einst werde ich wiederkehren, um von neuem um Ihre Liebe zu werben; will's Gott, mit besserem Erfolg."

Eine tiefe Verneigung, und sein männlicher Schritt verhallte in der Entfernung. Mabel sah ihm eine Weile nach mit einem leisen hysterischen Lachen, das von der nervösen Ueberreiztheit ihres Nervensystems zeugte.

„Der Roman einer Nachtwache," dachte sie, „ob wohl schon jemals zu dieser Stunde und unter solchen Umständen eine sensationellere Liebeserklärung gemacht worden ist? Mir kam das Ganze wie die reine Komödie vor, aber ihm, glaube ich, war es wirklich bitter ernst. Armer Mensch! daß ich ihm auch solche Enttäuschung bereiten mußte!"

Und leise seufzend begab sie sich in das Zimmer ihrer Pflegebefohlenen, die sie anscheinend im tiefsten Schlummer antraf.

„Der Schlaf kann ihr nur gut thun, ob sie nun wirklich leidet oder nur simuliert, wie Monsieur Achille behauptet," sagte sich das junge Mädchen und ging geräuschlos wieder hinaus, ohne die Umschläge zu erneuern. Kaum aber hatte sich die Thür hinter ihr geschlossen, als Dorothea die Augen öffnete und hastig aus dem Bette schlüpfte. Wie sie da war, im leichten Nachtgewand und bloßen Füßen, setzte sie sich hin beim grauen Morgenlicht und begann eifrig zu schreiben. Sie fühlte weder Kälte noch Unbehagen, denn in ihr tobte jene Leidenschaft, die mit der Liebe um den Kranz der höchsten Macht ringt, der Haß.

Als der Brief vollendet war, beeilte sie sich, sich wieder hinzulegen, denn von draußen erklang der Schritt des Hausmädchens, welche die Schwerkranke um keinen Preis außer Bett überraschen durfte.

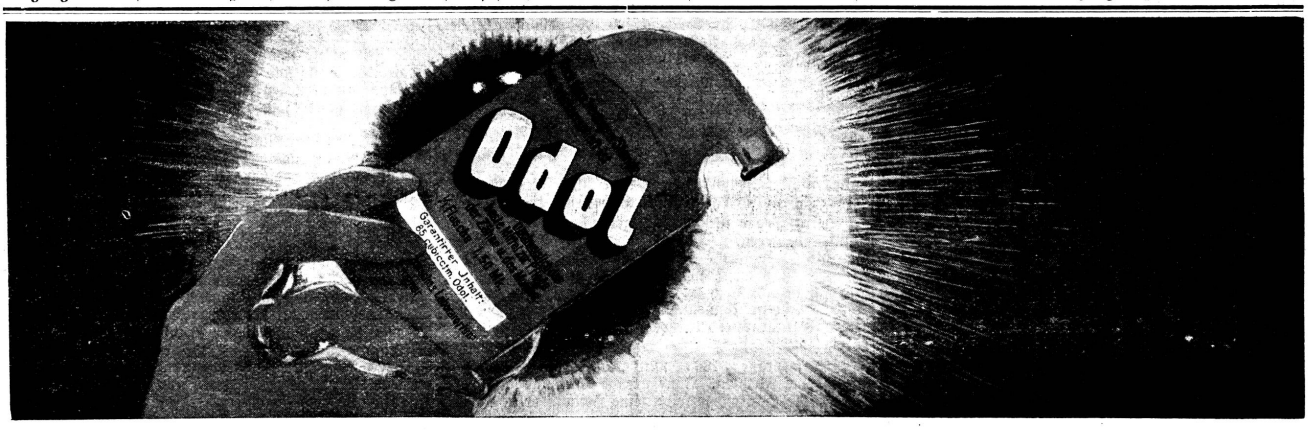
„Mein liebes Kind," sagte sie höflich zu der Eintretenden, „thun Sie mir den Gefallen und bringen Sie sogleich diesen Brief zu dem französischen Herrn, der heute wegfährt. Er soll eine Bestellung von mir an meine Tante, Fran Duke, übernehmen."

Nach wenigen Minuten empfing Achille das Billetchen, das in unverkennbaren Zügen Dorotheas Handschrift trug.

„Mon cher ami," schrieb diese junge Dame, „halten Sie mich nicht für indiskret, wenn ich mich in Ihre privaten Angelegenheiten mische. Aber da zufällig meine Thür nur angelehnt war, konnte ich nicht umhin, einige Worte Ihrer Unterredung mit Fräulein Clifton mitanzuhören. Verzeihen Sie mir, wenn ich Ihnen den freundschaftlichen Wink gebe, der kleinen Mabel nicht weiter den Kopf zu verdrehen. Sie ist mit dem Sohn des steinreichen Millionärs verlobt, den wir heute hier kennen lernten, der einmal auch Portalloc erben wird und für das gänzlich mittellose Mädchen eine wahrhaft fürstliche Partie ist. Sie sagte mir auch, daß sie recht zufrieden in die Zukunft sähe, und ich an Ihrer Stelle würde sie nicht dazu verführen, solche sichere Chancen aufzugeben. Was mich betrifft, so fühle ich mich ein wenig besser, bin aber bei weitem noch nicht ganz wohl.

Mit herzlichem Gruß
Ihre
Dorothea Duke."

(Fortsetzung folgt.)



Schwestern.

Schilt nicht die reiche Frau,
Du armes Mädchen am Straßenrand,
Weil die beringte Hand
Sie prahlend trägt zur Schau —
Und neide ihr nicht die stolzen Rosse,
Die dich beflecken mit dem Schmutz der Gosse,
Sie trägt wie du die Last der Pflicht —
Ach, schilt sie nicht!

Und leert sie auch den Kelch der Freude
Bis auf den Grund,
Und lacht ihr Mund —
Sie leert ihn doch nur sich zum Leide!
Trinkt eitlen Schaum
Und sitzt im goldnen Gitterhaus
Und möchte doch so weit hinaus —
Träumt schweren Traum
Des Nachts auf seidenweichem Bette
Und rüttelt an der goldnen Kette,
Bis hoch die Sonne tagt . . .

Ach schilt sie nicht!
Und trägt sie noch so stolz ihr Angesicht,
Sie ist nur eine Magd im Kleid von Seide
Und hütet in der Freuden Mitte
Die Gänse der verlogenen Sitte
Auf dürrer Weide —
Ach, schilt sie nicht!

Thekla Lingen.

Neues vom Büchermarkt.

Das soeben zur Ausgabe gelangte 4. Heft der **„Frauen-Rundschau"** übertrifft die bisher erschienenen Nummern der empfehlenswerten Zeitschrift sowohl was Reichhaltigkeit an aktuellem Artikelmaterial als auch Fülle instruktiven Bilderschmucks anbelangt. Marie Lischnewska berichtet über die Resultate des Volksschullehrerinnentages in Berlin. Landtagsabgeordneter W. Wetekamp bringt wichtige Beiträge zu der viel erörterten Frage der gemeinsamen Erziehung der Geschlechter, und Katharina Scheven gibt in maßvoll vornehmer Weise den abolitionistischen Bestrebungen der Gegenwart Ausdruck. Während diese Themata speziell Lehrer- und Erzieherkreise angehen, sind die beiden Artikel „Hamburger Kaffeeverleferinnen" von Julie Eichholz-Hamburg und „Die Arbeitsleistung der Hausfrau und ihre Wertung" von Rosalie Schoenflies-München von allgemeinstem Interesse. Besonders der letztere Artikel zeigt, daß die „Frauen-Rundschau" durchaus kein Kampforgan gegen alles Bestehende sein will, sondern in ruhig sachlicher Form positive Förderung der notleidenden Frauensache anstrebt. Interessenten erhalten dieses Heft gegen Angabe der Adresse gratis und franko von der Geschäftsstelle der „Frauen-Rundschau", Leipzig-R., Goeschenstr. 1.

Wie sollen sich unsere jungen Mädchen kleiden? Allgemeinverständliche, hygieinische Abhandlung von Dr. med. Jul. Krebs, Frauenarzt. Mit 12 Abbildungen. Preis 25 Pf. Breslau, H. Handels Verlag.

Der Verfasser erörtert zunächst in leicht verständlicher Sprache die schädlichen Einflüsse der heutigen, den Körper einengenden Frauentracht auf Gesundheit und Körperformen, und gibt hierauf an der Hand guter Abbildungen eine genaue Beschreibung einer allen Ansprüchen genügenden Kleidung für junge Mädchen. — Die hübsch ausgestattete Broschüre sei der weiblichen Jugend, sowie allen Müttern und Erzieherinnen aufs wärmste empfohlen.

Es bietet sich eine vorzügliche Gelegenheit für Eltern und Vormünder, ihre Töchter und Mündel in einem neuen Töchterpensionat in Lausanne unterzubringen, und zwar werden hiefür ausnahmsweise ganz vorteilhafte Conditionen gemacht. Conditionen, die in keinem Verhältnis stehen zu dem durch Unterricht, Erziehung und Einrichtung Gebotenen. Komplete Ausbildung in den Sprachen, in den Schulfächern, Musik, Malen, in Buchhaltung und in den Handarbeiten. Hygieinisch eingerichtetes Haus; sehr gesunde, prachtvolle Lage; Seebäder in nächster Nähe. Näheres durch die Expedition des Blattes. [2347

Um schön zu sein genügt es nicht, einen frischen Teint zu besitzen, sondern tägliche Hautpflege des Gesichts und der Hände ist notwendig. Das beste Mittel für diesen Zweck ist **Crème Simon,** deren 40-jähriger Erfolg ihren hygienischen Wert bewiesen hat. Neben diesem ausgezeichneten Produkt wende man kein anderes Puder an als **Puder** de riz **Simon** à la violette oder à l'héliotrope. (H 3371 G) [2134

Siehe in den Annoncen: Les Grands Magasins du Printemps in Paris.

Nur nicht am unrichtigen Orte sparen.
Vom 3. bis 12. Monat benötigt ein jedes Kind eine Knochen und Muskel bildende Nahrung. Kuhmilch allein genügt da nicht mehr. Wer kräftige, widerstandsfähige Kinder will, gebe Ihnen neben der Kuhmilch täglich 3 Mal mittels der Saugflasche das vorzügliche Kindermehl **Galactina.** [2109

Bei Disposition zu Katarrhen und Asthma verwendet man mit bestem Erfolge das gesetzlich geschützte Spezialheilmittel „Antituberkulin". Es ist zugleich das sicherste Vorbeugungsmittel gegen Schwindsucht. Preis Fr. 3. 50. Depots: **Apoth. A. Lobeck in Herisau; Markt-Apotheke in Basel.** [2118

Kräftigungsmittel. [2167
Herr Dr. **Ernst Schlichting** in **Eggersdorf** (Steiermark) schreibt: „Mit besonderm Vergnügen kann ich berichten, daß Dr. med. Hommel's Haematogen sich ganz vorzüglich bewährte. Ich wendete es in einem Fall hochgradiger Bleichsucht an, wo vollständige Appetitlosigkeit, ja geradezu Widerwillen gegen jede Speise vorhanden war, und wo selbst Eisen-Arsenwässer nicht vertragen wurden. **Gleich nach der ersten Flasche erwachte der Appetit und nach 3 Wochen war sowohl blühendes Aussehen eingetreten, als auch Herzklopfen, Atembeschwerden und rasches Ermüden verschwunden.**

Leberthran-Emulsion.
Stern- Marke
Vorzügliches, wohlschmeckend. Präparat von Aerzten empfohlen.
Preise inklusive 1 Schachtel Pfeffermünz-Bonbons:
1/1 Flac. **4 Fr.**; 1/2 Flac. **2 Fr.**
Zu haben in den Apotheken.
Wo kein Depot, wende man sich um kostenfreie Nachnahme-Sendung zu obigen Preisen an [2126
Sauters Laboratorien, Aktiengesellschaft, Genf.

Zur gefl. Beachtung.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

~~Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto~~ für Rückantwort beigelegt werden.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Zur Notiz.

Den tit. Interessenten diene zur Nachricht, dass Inserat 2361 erledigt ist. *[2372*

Ein jumges, gut erzogenes Mädchen, dessen Verhältnisse den Besuch einer Haushaltungsschule nicht ermöglichen, und welches sich zum selbständigen Dienstmädchen ausbilden will, findet zu diesem Zweck passende Stelle. Je nach Umständen und Leistungen erhält die Lehrtochter eine angemessene Gratifikation. Offerten mit genauen Angaben der Verhältnisse und Empfehlungen achtbarer Personen übermittelt die Exped. [FV 2378

Ein konfirmiertes Mädchen braver Eltern, gesund und willig, findet Stelle zum Anlernen in einem guten Haushalt. Lohnvereinbarung nach der Probezeit. Nur gut Beleumdete wollen sich melden unter Angabe von Referenzen und der näheren Verhältnisse. Anfragen unter Chiffre 2379 befördert die Exped. [2379

Köchin
***wird gesucht** für evangelische Pfarrers-Familie in eigenem Hause in **Paris.** Reise bezahlt. Bitte Zeugnisse und Photographie an Pastor **H. Merle d'Aubigné,** 27 rue Humboldt, **Paris,** zu schicken. (H 1734 X) [2353*

*Gesucht eine intelligente Tochter zur Erlernung der Damenschneiderei. Günstige Bedingungen. Gelegenheit, sich in der französischen Sprache zu üben. Adresse: **Mme. Langel - Doerr,** 53 Centralstrasse, **Biel.** [2363*

Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch; wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste
Kinder-Milch
Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.
Depots: In Apotheken. [1608

In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.
CHOCOLATS FINS DE VILLARS
1984
Die von Kennern bevorzugte Marke.

Herzliche Aufnahme
finden noch zwei Mädchen zur vollkommenen Ausbildung in Sprachen etc. Beste Empfehlungen. [2340
Pensionat Camp-St. Georges, Yverdon.

Töchter-Pensionat Ray-Moser
in **Fiez** bei **Grandson**
(Bch 1208 Q) **Gegründet 1870.** [2296
könnte nach Ostern wieder neue Zöglinge zur Erlernung der französischen Sprache aufnehmen. Gründl. Unterricht. Familienleben. Ermässigte Preise. Musik, Englisch, Italienisch, Malen. Beste Referenzen und Prospekte zu Diensten. Für nähere Auskunft wende man sich direkt an **Mme Ray-Moser.**

Knaben-Institut ❀ Handelsschule
Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.
Gegründet 1859.
Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. Sieben diplomierte Lehrer. Referenzen von mehr als 1600 ehemaligen Zöglingen. [2295
Direktor: ***N. Quinche,*** *Besitzer.*

Eine Witwe, eine kleine Villa bei Genf bewohnend, würde eine junge Tochter zur Erlernung der französischen Sprache bei sich aufnehmen. Dieselbe könnte je nach Belieben die höhere gute Töchterschule der Stadt besuchen. Bescheidener Pensionspreis. Gefl. Offerten befördert die Expedition des Blattes. [2325

Pensionat de demoiselles
Mme Mange, Genève. 2366
Nombreuses références à disposition.

Neuchâtel.
Pensionat de jeunes filles. Nombre limité. Etude complète de la langue française. Education soignée. Vie de famille. Prospectus et références à disposition. S'adresser à **Melles Duvanel-Leuk,** Serre 2. (H 569 N) [2370

Knaben-Pensionat
Müller-Thiébaud
in **Boudry** bei Neuenburg.
Rasche und gründliche Erlernung der französischen Sprache. Englisch, Italienisch, Handelsfächer. Vorbereitung auf das Postexamen. Sorgfältige Ueberwachung und Familienleben. Vorzügliche Referenzen. Prospekte auf Verlangen. [2371

Institution de jeunes gens
Dr. Hummer
Lausanne-Ouchy.
Langues modernes. Branches commerciales. Prép. p. ex. Splendide situation au lac. Excellentes références. Prosp. et renseign. à dispos. [2343

Töchter-Pensionat
Mlle Schenker
AUVERNIER bei Neuchâtel.
Prospekt und Referenzen. [2276

Gestickte Tüll-Vorhänge

2373] und **Stickereien** versendet
J. Engeli, Broderies, St. Gallen

Töchter-Pension.

Guten französischen Unterricht. Musik. Malerarbeiten. Familienleben. Milch-Kur. Vorzügliche Referenzen. Prospekt auf Verlangen. Preis 600 Fr. per Jahr. [2381

Me. Jaquemet, successeur de Me Udriet-Grellet
Boudry, Neuchâtel.

Melle Henninger, Clos Alpina, Avenue de Béthusy, **Lausanne**, reçoit quelques jeunes demoiselles qui désirent se perfectionner dans la langue française. Vie de famille. Maison confortable, grand jardin, vue superbe. Prix 1500. Références à disposition. [2346

Familien-Pension.

Melle A. Masson in Chexbres bei Vevey wünscht einige junge Töchter in Pension zu nehmen. Gründlicher, sorgfältiger Unterricht in Französisch. Gelegenheit für Englisch und Musik. Sorgfältige Verpflegung. Prachtvolle Aussicht auf See und Gebirge. Mässige Preise. Prima Referenzen. [2365

Haushaltungsschule

Château de Chapelles

bei **Moudon.**

Während des Sommers, vom **1. Mai bis 1. Oktober** nur französischer Kurs, Piano. — **Vom 1. November bis 1. April** Küche, Weissnähen, Konfektion, Wäsche und Glätten. Sehr komfortabel eingerichtetes Haus. Prospekte und Referenzen. [2368

(H 21108 L) **Mme Pache-Cornaz.**

Für junge Mädchen.

Gründliche Erlernung der französ. Sprache, Näh- und Handarbeitskurse, Einführung in d. Haushaltung. Buchhaltung. Preis 540 Fr. Vorzügl. Referenzen. Sich zu wenden an Mme. **F. Clerc.** La Forestière, **Baulmes,** Kanton Waadt. [2339

Eltern

welche wünschen, ihre **Knaben** einem guten Berufe zu widmen, brauchen dieselben nur in das **Institut Jomini** i. **Payerne** (Kt. Waadt) zu plazieren, welches sie speciell für die **Banken, den Handel** und die **Industrie,** sowie auch auf den **Post-, Telegraphen- und Eisenbahndienst** vorbereiten wird. Französisch gründ ich, Italienisch, Englisch, Musik, wenn es gewünscht wird. **Sehr mässige Preise. 1000 Referenzen. 7 diplomierte Lehrer. Beständige Ueberwachung, reichliche Nahrung.** Dieses Institut ist das bekannteste der franz. Schweiz für schnelle und vortreffliche Erlernung der franz. Sprache. 36jähriger Erfolg und Gelingen bei den Examen. Verlangen Sie den Prospektus 2320

Das leichteste Tragen für jede Dame ist die neue

Haareinlage Stefanie

erhältlich in allen Farben bei

C. Beckmann

Damencoiffeur St. Gallen

Specialgeschäft für feine Haararbeiten. 2270

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1609

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Die Spinnerei Schleitheim

Kanton Schaffhausen

(Lohnspinnerei und -Weberei)

empfiehlt ihre **anerkannt vorzüglichen Fabrikate** in

Leinwand und Halbleinen gebleicht und roh

Zwilch, Gebild, farbigem Bettzeug etc.

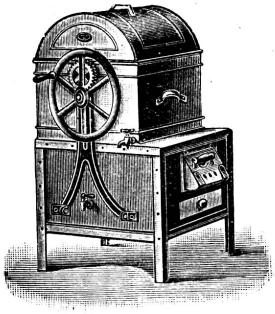
zur gefl. Abnahme bestens.

Hauptsächlich für die Bedürfnisse der **Landbevölkerung** eingerichtet, möchten wir die Aufmerksamkeit der verehrlichen Hausfrauen namentlich auf unser reichhaltiges Assortiment in **rohen** und **garngebauchten** Leinen zum **Selbstbleichen** richten. (H 1495 Q) [2376

Bei Abnahme von ganzen Stücken entsprechender Rabatt.

Muster und Preislisten stehen gerne zu Diensten.

Die beste und einzige Waschmaschine



die wirklich eine komplette und auch transportable Wascheinrichtung ist, wird seit 17 Jahren erstellt von der

Fabrik für Wasch- und Tröckne-Anlagen

J. DÜNNER

in Schönbühl bei **Bern.**

Diese Maschine hat eine **Feuerung** und wird damit die Wäsche gekocht, durch das Drehen total gewaschen und liefert auch genügend kochendes Wasser zum Läutern derselben. Inhalt der Maschine für Private 10—12 Leintücher oder 16 Hemden.

Kochzeit 30 Minuten.

Mindestens 50 % Ersparnis an Zeit und Brennmaterial.

Leistungsangaben, durch Hunderte von Zeugnissen erhärtet, werden garantiert.

Waschmaschinen, Auswindmaschinen für Wasserbetrieb, **Tröckne-Anlagen** für Private, Hotels und Anstalten. Zeichnungen und Prospekte zu Diensten. [2369

Hausierer werden nicht gehalten.

Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste

Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei

1899] **Terlinden & Co.**

vormals **H. Hintermeister** in Küsnacht **Zürich**

werden in **kürzester Frist sorgfältig** effektuiert und retourniert in solider

Gratis-Schachtelpackung.

Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz

Hausierer werden nicht gehalten.

Massage und schwed. Heilgymnastik.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, ergebenst anzuzeigen, dass er **gründlichen** Unterricht in der Technik der man. Massage (System Dr. Metzger), sowie in schwed. Heilgymnastik erteilt. Mässige Bedingungen; doch werden nur wirklich fähige Schüler und Schülerinnen angenommen. Gefl. Anmeldungen gerne gewärtigend, zeichne [1901] Hochachtungsvoll

Wolfhalden (Bodania) Ct. Appenzell A.-Rh.

L. Arzt Fch Spengler

pract. Specialist für Massage u. schwed. Heilgymnastik.

Brautleuten

empfehlen wir unsere Ausstellung compl. Zimmer-Einrichtungen zur zwanglosen Besichtigung. Als besonders beliebte Aussteuern offerieren wir: [2114

Schlafzimmer	Esszimmer	Salon
in Eichen- od. Rusternholz	in Nussbaumholz (innen Eiche)	in Nussbaumholz (innen Eiche)
2 Bettladen 1×2 m innen	1 Büffet	1 Sofa } m. Plüsch od.
2 Feder-Rosshaarmatrazen mit Keilkissen	1 Ausziehtisch 130/90	2 Fauteuil } Kameeltasch.
2 Duvet, Pfulmen und Kopfkissen	6 Rohrsessel	2 Halbfauteuil } n. Wahl bezog.
2 Nachttische mit Marmor	1 Serviertisch	1 Salontisch
1 Waschkommode m. Marmor u. Spiegelaufsatz	1 Rollendivan mit Moquette	1 Silberschrank
1 Spiegelschrank mit Cyst. Fac. Glas	**Fr. 600.—**	1 Spiegel
2 Stühle, 1 Handtuchständ.		**Fr. 680.—**
Fr. 1000.—		

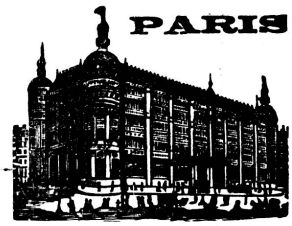
50 Musterzimmer in allen Preislagen, einfachster bis hochfeinster Ausführung.

Mehrjährige schriftliche Garantie.

Eigene Fabrikation. Ateliers für Polster und Dekorationen.

Möbelfabrik Thümena & Co., Zürich I Schifflände 12

vorm. Möbelmagazin Ad. Aeschlimann.



GRANDS MAGASINS DU

Printemps

NOUVEAUTÉS

Wir bitten diejenigen unserer werthen Kunden, denen unser neuer, Illustrirter Sommer-Catalog noch nicht zugegangen sein sollte, ihre diesbezügl. Anfragen an

MM. JULES JALUZOT & Cie

in PARIS

zu richten, worauf dessen Zusendung Kostenfrei erfolgt.

Eignes Speditionshaus in BASEL, Aeschengraben, 14. (H 2168 X) [2374

1872

Wizemann's feinste

Palmbutter

ist auch in heissem Zustande geruchfrei.

[2082

Papeterien

à Fr. 2.— [1989

schöne Schachtel, enthaltend 100 Bogen feines **Brietpapier,** 100 **Couverts,** Bleistift, Federhalter, Siegellack, 12 Stahlfedern, Radiergummi, Tinte, Löschpapier, nützliche Ratschläge, wie man Geld verdient. Zusammen nur **Fr. 2.—** franko bei Einsendung, sonst Nachnahme. (5 Stück Fr. 8.—, 10 Stück Fr. 15.—).

A. Niederhäuser

Papierwarenfabrik, **Grenchen.**

Anerkennung

findet überall unser gesetzl. geschütztes

Praktikol

da dasselbe jedem Boden prachtvollen dauernd. Glanz verleiht. Kein Wichsen, kein Blochen mehr! Grösste Mühe- und Zeitersparnis! Gestattet feuchtes Aufwischen ohne Glanzverlust! Geruchlos und sofort trocken! Holzstruktur bleibt sichtbar. Einfachste Anwendung! Konserviert und frischt Linoleum auf! Prospekt und Zeugnisse gratis. **Direkter Détail-Versandt** durch die Allein-Fabrikanten **Lendi & Co.,** Fraumünster 17, **Zürich.** [1964

Achten Sie, bitte auf den Namen Praktikol und unsere Firma.

Dépôts: Droguerien Fleischmann, Konradstrasse. 93; Gerig, Hottingerbazar; Wernle, Demiéville & Cie. L. Widmer, (Meier-Schaad) in Zürich.

(Forts. folgt.)

Man befrage den Hausarzt.

Passugger Ulricuswasser

Man befrage den Hausarzt.

ist das beste Mittel gegen ☛ *Influenza, katarrhalische Affectionen der Athmungs- und Verdauungsorgane, Verschleimungen jeder Art, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Zuckerharnruhr und Gallen-steinbeschwerden.*

Erhältlich überall in Apotheken und Mineralwasserhandlungen. [2355

Sorgfält. prompte Bedienung.

Kleider-Färberei

Sprenger-Bernet, St. Gallen

„Pilgerhof" (Za 6 225) Fabrik:
48 Neugasse 48 **Konkordiastr. 3**
Telephon! 2324

Chem. Waschanstalt

Billige Preise.

O. WALTER-OBRECHT'S

Krokodilkamm

ist der Beste Horn-Frisierkamm

Ueberall erhältlich. [2178

Thee Rimpau

Importeure Rimpau & Cie., Hamburg.

☛ Man verlange Muster und Preisliste unserer Thee aus
China, Indien und Ceylon.

Erhältlich en gros und en détail bei: [2318
A. Honegger — Geilinger's Wwe, Winterthur.

Haushaltungsschule Schöftland b. Aarau.

Dreimonatliche Kurse. Zahlreiche Rezerenzen. Prospekte durch die Vorsteherinnen. [2315

Wizemann's feinste Palmbutter

garantiert reines Pflanzenfett, vom Kantonschemiker in St. Gallen als ***gesundes Kochfett befunden,*** selbst für schwache Magen leicht verdaulich, eignet sich ***vorzüglich*** zum ***Kochen, Braten*** und ***Backen.*** Infolge ihres hohen Fettgehaltes und billigen Preises ca. ***50 % Ersparnis*** gegen andere Buttersorten.

Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2½ Kg. zu Fr. 4.40, 4¾ Kg. zu 8 Fr. frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger. [1571

R. Mulisch, Florastr. 14, St. Gallen. Hauptniederlage für die Schweiz.

Töchter-Pensionat FIEZ — Grandson

(ehemals Gilliard-Masson)

Mr. Ray-Haldimann

(anc. Direkt. und Prof.).

Gründliche und praktische Erlernung der französischen und englischen Sprache. Unterricht in der Musik, im Malen und in den Handarbeiten. Referenzen in allen Städten des In- und Auslandes. [2313

SALUS

Zürich: Splügenstrasse 2.
Bern: Thunstrasse 32.
Telephon. [2121

Einzige Privat-Institute für Anwendung der Eugen Konrad Müller'schen Elektro-Permeatherapie. Rascher, dauernder Erfolg bei Rheumatismen, Gicht, Neuralgien, Ischias, Schlaflosigkeit, Schreibkrampf, Migräne, Nervosität etc. Gefahrloses und schmerzfreies Verfahren. Aerztl. Sprechstunde an Wochentagen von 3–5 Uhr unentgeltlich. Prospekte gratis. **Die Direktion.**

Kehlkopf- und Rachenkatarrh, Ohrensausen.

Nachdem ich die briefl. angeordnete Kur pünktlich nach Vorschrift gemacht und vollendet, bin ich von meinen Leiden, **Kehlkopf- und Rachenkatarrh, Ohrensausen, Schwindel, Heiserkeit, Gehörstörungen** und zeitweiligen **Kopfschmerzen,** befreit. Ich spreche Ihnen für Ihre erfolgreiche Behandlung meinen innigsten Dank aus und habe Sie aus Erkenntlichkeit bereits meinem Nachbar empfohlen. Sollte sich wieder etwas zeigen, so werde ich mich wieder sofort an Sie wenden. Klingnau, Kt. Aargau, 13. März 1900. Ivo Vogel, Schmied. Die Echtheit der Unterschrift d. Ivo Vogel, Schmied, bezeugt: Klingnau, 16. März 1900. Schleuniger-Steigmeyer, Gemeindepräsident. Adresse: **Privatpoliklinik Glarus,** Kirchstr. 405, **Glarus.** [1695

Gegen Keuchhusten

wird das
Antimicrobin
(gesetzlich geschützt)
als **sicherstes** und **unschädliches** Mittel ärztlich empfohlen. Wird **verdampft** und **nicht eingenommen.** [1891

Zu haben à 3 Fr per Schachtel in den **Apotheken.** Hauptdepot: **Apotheke zur Post, Heinrich Jucker, Zürich V.**

Privat-Glättekurse

[2205

werden stets erteilt von der Kursleiterin
Frau B. Gally-Hörler
Singenbergstrasse 2, St. Gallen.

SCHÖNE BÜSTE

erzielt m. in 2 Monaten durch d.
PILULES ORIENTALES
die einzig echten und als *gesundheits-zuträglich garantirt,* welche ohne die Taille zu vergrössern ein **graziöses Embonpoint** erzeugen. Flac. m. Notiz Fr. 6.35 franko. **Ratié,** Apothek., 5, Passage Verdeau, **Paris** — Depot in *Genf:* **Droguerie Cartier & Jorin,** 12, Rue du Marché. [1863 (H 1349 Xa)

Bienenhonig

feinsten schweizerisch. Blütenhonig, verkauft mit Garantie für **Echtheit** in Büchsen à 1, 2 u. 4½ Kilo à Fr. 2.40 per Kilo [2003

Max Sulzberger, Horn a. B.

Heirate nicht

ohne Dr. Retau, Buch über die Ehe mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, Liebe und Ehe ohne Kinder, Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwigs Verlag** in **Luzern.** [2265

☛ Abnehmern beider Werke liefere gratis „Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen" (preisgekrönt).

Damen-, Herren-, Knaben-

LODEN Fritsch & Cie. Nachf. von Jordan & Cie. Zürich Bahnhofstr. 60

Aeltestes Specialgeschäft der Schweiz.
Grosse Auswahl i. Nouveautés.
Verkauf meterweise.
Fertige Costümes. Massanfertigung.
Muster und Modebilder franko. [2348

Der aus den besten Bitterkräutern der Alpen und einem leichtverdaulichen Eisenpräparat bereitete **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann,** Apoth., in Langnau i. E., ist eines der wertvollsten **Kräftigungsmittel.** Gegen **Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Blutarmut, Nervenschwäche unübertroffen** an Güte. — **Feinste Blutreinigung.** [2268

Fördert Esslust **gutes Aussehen** gesunden Teint

Die Flasche à Fr. 2½ mit Gebrauchsanweisung zu haben in allen Apotheken und Droguerien. (H 50 Y)

Rausch's Haarwasser

das beste Pflegemittel der Haare gegen Haarausfall und Schuppenbildung. Wo nicht erhältlich direkt durch [1827

J. W. Rausch, Emmishofen.

Gute Pension

für junge Töchter, nahe bei den Hoch- und der Handelsschule. Liebreiche Sorge. Mässige Preise. Prospekt. Referenzen. Mme Isch, Avenue de la gare 19, Neuchâtel. (H 655 N) [2377

Misses Hull

2303

nehmen in ihrer Villa in Sutton Scotney einige junge Mädchen auf, welche die englische Sprache gründl. zu erlernen wünschen. Beste Referenzen. Mässige Preise. Coldharbour, Sutton Scotney bei Winchester, Engl.

Töchter-Pensionat

Lausanne, Riante Rive

Mlles Capt.

Ausbildung in Sprachen, Musik, Malen, Handarbeiten. Familienleben. Herrliche Lage. Sommeraufenthalt im Gebirge. Prospekt und beste Referenzen. [2302

Pensionat Jagst

für Töchter höherer Stände
Villa Hortensia, Montriond Lausanne.

Sorgfältige Erziehung und Ausbildung. Angenehmes Familienleben. — Schattiger Park. Prospekte z. Verfügung. [2349

Töchter-Pensionat

von Mesdames Daulte [2312
Neuveville b. Neuchâtel

Gegründet 1868.

Beste Referenzen und Prospekte zu Diensten.

Töchter-Pensionat

Melles Burnand [2311
La Violette, Yverdon.

Beste Referenzen und Prospekt.

Kath. Töchter-Institut

Faubourg du Crêt 21 [2334
NEUCHATEL.

Für Prospekte wende man sich an die Vorsteherin oder an das katholische Pfarramt. Eintritt zu jeder Zeit. (H 443 N)

Pensionnat de jeunes demoiselles

Neuchâtel (Schweiz). 2212

Einige junge Mädchen, welche das Französische erlernen wollen, finden gute Aufnahme bei Frau **Marchand,** Belle-Roche, Neuchâtel. Prospekt und Referenzen zu Diensten. (H 3125 N)

Pensionat de jeunes filles

dirigé par
Mme. Petitpierre-Borel
diplomée
à NEUCHATEL.

Occasion de suivre les bonnes écoles de la ville. Excellentes références. Prospectus. — Prix modéré. [2333

Probe-Exemplare

der „Schweizer Frauen-Zeitung" werden auf Verlangen gerne gratis u. franko zugesandt.

Knaben-Institut Schmutz-Moccand
in Rolle am Genfersee, Kt. Waadt.

Angenehm gelegenes, geräumiges Etablissement. Hauptstudien: **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch** und **kaufmännische Fächer.** Vorbereitung zum Post- und Telegraphendienst. Sorgfältige Erziehung und mässige Preise. Zahlreiche Referenzen in St. Gallen und im übrigen Kanton. Für Prospekte und weitere Auskunft wende man sich gefl. an den Direktor

2358] **L. Schmutz-Moccand.**

Lugano.
Hôtel und Pension Luzern.

Gegenüber dem Bahnhof. **Familienhaus.**

Prachtvolle Aussicht auf den See und die Alpen. — Restaurant. — Garten. — Bäder. — Telephon. — **Civile Preise.** [2356

(H 693 O) **Max Attenhofer.**

Parketol

in der Schweiz gesetzlich geschützt, einziges Mittel für Parketböden, das feuchtes Aufwischen gestattet, Glanz ohne Glätte gibt, jahrelang hält, Linoleum conserviert und auffrischt. Wichsen und Blochen fällt ganz fort; geruchlos und sofort trocken. Zeugnisse etc. auf Anfrage. Das Liter gelblich zu 4 Fr. und farblos zu Fr. 4.50 nur allein echt zu haben in folgenden Dépôts:

Baden: L. Zander, Apotheke.
Basel: Fr. Frey zum Eichhorn. Hans Wagner, Drog. z. Gerberberg.
Bern: Emil Rupf.
Burgdorf: Ed. Zbinden zur alten Post.
Chauxdefonds: Droguerie neuchâteloise Perrochet & Cie.
Frauenfeld: Handschin & Comp.
Horgen: J. Staub.
Luzern: Disler & Reinhart.
Rapperswil: Louis Griesser.
Rorschach: L. Zander & Co., Apotheke.
Rüti (Kt. Zürich): H. Altorfer.
Schaffhausen: Gebr. Quidort. Gg. Sigg, Sohn.
St. Gallen: Schlatter & Co.
Winterthur: C. Ernst z. Schneeberg. Gebr. Quidort.
Zürich: H. Volkart & Co., Marktgasse. A. von Büren, Linthescherplatz.

Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [23.6

Die Gartenlaube

beginnt den **Jahrgang 1903**
mit dem Roman eines jungen, hochbegabten Erzählers

Rudolf Herzog unter dem Titel:
„Die vom Niederrhein"

und einer grösseren Novelle der ersten deutschen Erzählerin

M. v. Ebner-Eschenbach: „Ihr Beruf"

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Frs. 70 cts.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

[2265

2198

Der klugen Hausfrau!

Nervin, zur Bereitung von Bouillon und zum Würzen der Speisen statt des teuren Fleisches. Für 30 Cts. ein Liter schmackhafter, kräft. Bouillon. **Das Liter Fr. 7. 50. — Das Deziliter Fr. I. —.**

Herz' Rollen, billigste, schmackhafteste, kräftige, fertige Fleischbrühesuppen in 35 Sorten, **natürlich,** nie ermüdend.

Man verlange ausdrücklich Nervin und Herzsuppen und nehme nichts anderes an.

Dr. Wander's Malzextrakte

36jähriger Erfolg! Fabrik gegründet: Bern 1865. 36jähriger Erfolg!

	Preis
Malzextrakt rein, reizmilderndes und auflösendes Präparat bei Kehlkopf-, Bronchial- und Lungenkatarrhen	Fr. 1. 30
Malzextrakt mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenaffectionen	„ 2. —
Malzextrakt mit Jodeisen, gegen Skrofulose bei Kindern und Erwachsenen, vollkommener Leberthranersatz	„ 1. 40
Malzextrakt mit Kalkphosphat, bei rhachitischen und tuberkulösen Affektionen. Nährmittel für knochenschwache Kinder	„ 1. 40
Neu! Malzextrakt mit Cascara Sagrada, leistet vorzügliche Dienste bei chronischer Verstopfung und Hämorrhoiden	„ 1. 50

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.
Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich. [2231

Das ächte „Perl-Garn" gesetzlich geschützt.

Nr. 7/3fach Rote Etiquette ✕ Nr. 8/3fach Grüne Etiquette

(Zum Schutze vor Nachahmungen, verlange man ausdrücklich diese Etiquetten.)

ist anerkannt das beste und beliebteste Baumwoll-Strickgarn der Gegenwart.

Handlungen können dieses **Garn,** sowie **fertige Strümpfe und Socken** zu Fabrikpreisen von den meisten **Engroshäusern** beziehen oder direkt von den Fabrikanten **J. J. Künzli & Co.,** Strickgarn- und Strumpfwarenfabrik in **Strengelbach** (Aargau). [2275

Khiva

Schindlers Patent-Büstenhalter

Schweiz. Patent 6264, der beste und einzig richtige Corset-Ersatz, **ist immer noch unübertroffen.** Wertvolle hygieinische Neuerung. Originalpreise:

A.	B.	C.	F.	D.	Extragrosse Nr.
Fr. .. —	10. —	13. —	15. —	20. —	etwas mehr.

dehnbares Reform-Corset, ohne Gummi. Elastisch bei jedem Atemzuge. Gibt eleg. Figur. Silb. Medaille. Schweiz. Patent 16500. Originalpreise: Qualität I Fr. 10. —, Ia Fr. 13. —.

Prospekte mit zahlreichen Empfehlungen von Aerzten und Privaten gratis. Bei Bestellung Angabe von Taillen- u. Brustweite, überm Kleid gemessen, erbeten. [1974

Generalvertretung für die Schweiz:
Peters & Co., Forchstr. 51, Zürich V.

2375]

Saponina ✚ Patent 420

Bestes aller existierenden Waschpulver.

Ersetzt Schmierseife u. Soda vollständig, macht die Wäsche auch ohne Bleiche blendend weiss und erspart Zeit und Geld bei grösster Schonung der Stoffe. In Anstalten, Hotels, Waschereien, wie auch bei Privaten mit bestem Erfolg eingeführt. Ware lieferbar in Kisten von

à 25 50 100 kg, in Fäss. à 120—200 kg
à 48 45 42 Cts. per kg 40 Cts.

franko jede Schweizer-Bahnstation. Verpackung frei. Prospekte u. Muster auf Verlangen sofort franko. [1916

Alleinverkauf für die Schweiz:
Alb. Schubiger, Luzern.
Wiederverkäufer und Vertreter werden gesucht.

Geschmackvolle, leicht ausführbare Tolletten, Vornehmstes Modenblatt

Wiener Mode

mit der Unterhaltungsbeilage **„Im Boudoir".**

Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über **2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen** und **24 Schnittmusterbogen.**

Vierteljährlich: K. 3.— = Mk. 2.50

Gratisbeilagen:
„Wiener Kinder-Mode" mit dem Beiblatte **„Für die Kinderstube"**
sowie **4 grosse, farbige Modenpanoramen.**
Schnitte nach Mass.

Als Begünstigung von besonderm Werte liefert die „Wiener Mode" ihren **Abonnentinnen** Schnitte nach Mass für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen **in beliebiger Anzahl gratis** gegen Ersatz der Expeditionspesen unter Garantie für tadelloses Passen, wodurch die Anfertigung jedes Toilettestückes ermöglicht wird.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag der **„Wiener Mode",** Wien, IV. Wienstrasse 19, unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgegen. [2290

Billiger und ausgiebiger als frische Kuhbutter ist die Kokosnussbutter

Palmin

welche zur Zubereitung von Braten, Gemüsen und Backwerk gleich gut verwendet werden kann. Wegen seiner grossen Vorzüge wird das Palmin schon jahrelang gebraucht. Preis per Pfund 90 Cts. Nach Orten ohne Niederlage liefert 9 Pfundbüchsen franco gegen Nachnahme [2260

Carl Brugger-Harnisch
KREUZLINGEN.

Wir essen nur Singer's Zwieback

von allen der Feinste.
Schweiz. Bretzel- u. Zwieback-Fabrik
Ch. Singer, Basel.
Export [2196] Export

Helios-Email-Putzpulver

in **grünen** Paketen
ist das beste Mittel, um Email-, Zinn-, Zink-, Marmor-, Porzellan- u. Fayence-Gegenstände **von Ausätzen aller Art** zu reinigen.

Helios-Schnellglanz-Putzpulver

in **gelben** Paketen
ist das beste Mittel, um Kupfer- und Messinggegenständen **rasch einen brillanten Hochglanz** zu verleihen.

Helios-Messer-Putzpulver

in **blauen** Paketen
ist das beste Mittel, um Eisen- und Stahlwaren zu reinigen und zu polieren.

Helios-Silber-Putzpulver

in **rosa** Paketen
ist das beste Mittel, um Silber-, Gold-, Nickel- und Zinngegenstände **ohne Schaden für die feinsten Verzierungen rasch und dauernd hochglänzend** zu machen [2380

empfiehlt
H. Wegelin, vorm. Fritz Bäbler, Glarus.
Vorrätig in Droguerien und Colonialwarenhandlungen.

Neuheiten! in Uhren Gold- und Silberwaren

2271 empfehlen höflich
Gebrüder Scherraus
Uhrmacher und Goldschmiede
St. Gallen **Speicher**
Neugasse 16. nächst der Post.
Reparaturen. Garantie.

Marwede's Moos-Binden

(Menstruationsbinden) kosten p. Paket à 5 Stück 1 Fr. Gürtel 75 Cts. Jahresbedarf 50 St. mit Gürtel Fr. 10.50 portofrei. Direkter Versand von der General-Vertretung für die Schweiz: [1975
Peters & Co., Zürich V, Forchstr. 51.

Baumwolltücher

ausgesuchte prima Qualitäten werden ½ stückweise ca. 30 Meter **zu niedrigsten Engros-Preisen** geliefert vom Fabriklager **Jacques Becker, Ennenda, Glarus.**
Muster franco zu Diensten. [2043

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfliger
2251] **Ennenda.**

Koch- & Haushaltungsschule

Hauswirthschaftliche Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am ersten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen | Nr. 3. | März 1903

Das Sterilisieren und dessen Vorteile.

Das Sterilisieren versorgt die Hausfrau über den Winter nicht nur mit stets frischem, grünem Gemüse, mit fertigen Fleischgerichten, die in Fällen der Verlegenheit überaus angenehm sind, mit prächtigen Fruchtplatten, sondern dieses Konservieren wird ihr über den Winter zur unentbehrlichen Helferin beim Verhüten der überhandnehmenden Fäulnis im Lagerobstraum. Das rechtzeitige Sterilisieren des im Kleinsten angegriffenen Obstes reduziert den Abfall auf ein Minimum, was in Jahren, wo das Obst sich nicht gut hält, von bedeutendem Werte ist. Von Aepfeln können mit Vorteil verschiedene Sorten zusammen verkocht und als fertiges Apfelmus sterilisiert werden. Die sehr beliebte Reinettenart (Wildmauser) eignet sich vorzüglich nur halbiert oder in hübsch zugerichteten Schnitzchen einzumachen, zur Verwertung auf Pasteten und anderen Desserts. Rosenäpfel sterilisieren sich in Schnitzchen weniger günstig, da sich dieselben in den Gläsern zusammenlassen und somit der Raum nicht vollends verwertet ist. Das rechtzeitige Verwerten des Obstes vermindert nicht nur den Abfall um ein Bedeutendes, sondern das tadellose Obst bleibt von Ansteckung frei, hält somit weit längere Zeit. Die auf diese Weise*) eingemachten Früchte gelangen in ihrer natürlichen Frische unter hermetischen Verschluß und genießen sich bei Eröffnung des Glases wie ganz frisch gekochtes Obst, was sonst bei den Früchten im Frühjahr nicht mehr der Fall sein kann. Durch den zeitweiligen Verbrauch von sterilisiertem Fleisch und Gemüse werden stets genügend Gläser leer, um das im Kleinsten schadhafte Obst wieder einzumachen. Der Aerger über den Verlust der teuer gekauften Frucht verwandelt sich in Vergnügen beim Betrachten der gefüllten Gläser, die dann weiter keiner Wartung bedürfen, wenn der Verschluß erstmals gelungen ist, was bei genauer Beachtung der Verschließungsart

*) System Schiltknecht-Tobler, Geltenwilerstraße, St. Gallen.

keine Schwierigkeit bereitet. Wer sich durch Erstversuche durch allfälliges Mißlingen nicht abschrecken läßt und die Fehler bei sich, nicht beim System, sucht, wird jedes Jahr die verhältnismäßig geringe Mühe dieser Konservierungsmethode mit Freude auf sich nehmen. Es wird der in den kurzen Wintertagen sonst geplagten Hausfrau in dankbarer Weise zurückbezahlt an Zeitgewinn für Flickarbeiten bei Tageslicht und Besorgung von Wäsche und dergleichen. Die besorgte Hausmutter, bei der eine Wäsche nicht am Behagen ihrer Angehörigen rütteln darf, kann mit diesem prächtigen System als Helferin am Waschtag mit Zufriedenheit und Vergnügen, ohne sich selbst plagen zu müssen, ein wirklich gutes, rechtzeitiges Mahl aufstellen. Die Freude über einen unerwarteten lieben Besuch braucht ihr im Stillen nicht getrübt zu werden. Sie ist für alle Fälle versehen. Ihr Gatte braucht sich nicht zu besinnen, ob er ihr ohne vorherige Anmeldung den Freund zum Mittagstisch bringen darf. Sie kann den Sonntagstisch mit einer besseren Schüssel zieren, ohne andere Arbeit in besonderer Hast machen zu müssen. Alles Annehmlichkeiten, welche die Mühe des Einmachens zur Erntezeit der Gemüsesorten und Früchte reichlich aufwiegen. Die Art des Einmachens ist sauberer und einfacher, als die der Konfitüren. Die Arbeit kann außer dem Kochen im Garten in Gesellschaft besorgt werden; die Hausfrau ist nicht fortwährend in die Küche verbannt. Das zu ofte Erscheinen derselben Speise, um dieselbe vor der Verderbnis zu bewahren, fällt weg. Man kann hiermit den zur Gesundheit notwendigen Genuß von Früchten zu einem regelmäßigen gestalten. Die allgemein anerkannt gesundheitlich gut wirkende Heidelbeere kann zur Erntezeit in voller Frische billig eingekauft und in reichlichem Vorrat frisch, wie vom Strauch, erhalten werden. Niemals zu vergleichen mit gedörrter und dann mit Feuer und Müheaufwand gekochter Frucht. Kirschen, Zwetschgen, Pfirsiche werden in feinstem Aroma erhalten. Wenn von Hausfrauen angenommen wird, das Sterilisierte kaufe sich billiger, so irren sie sich wohl in gleichem Maße, wie wenn sie Konfitüren in Einzelgläsern mit Vorteil zu kaufen glauben. Sterilisiert die Hausfrau selbst, wird sie auch selbst einkaufen, sie weiß also genau, daß die Ware frisch und ungefärbt zur Aufbewahrung gelangt und hat im Bedarfsfalle jederzeit die Auswahl und zwar hat sie solche im Hause selbst. Abneigung gegen diese Arbeit ist wohl der Unkenntnis des Wertes zuzuschreiben. Man wird, wo diese Gläser einmal Eingang gefunden, solche kaum leer stehen sehen. Die denkende Hausfrau wird die Sache nicht nach einem einmaligen und Mangels der nötigen Erfahrung nicht einwandfrei gelungenen Versuch absprechend beurteilen, sondern sie wird sich da Belehrung suchen, wo die Küchenbesorgerin das Sterilisieren schon längere Zeit und systematisch betreibt und dadurch sich vielseitige

Erfahrung erwerben konnte. Das wird ihr sodann die nötige Beständigkeit zu eigenen Versuchen geben.

Behandlung von Fleisch und Gemüsen vor dem Kochen.

Viele Hausfrauen und Köchinnen haben die Gewohnheit, Fleisch sowohl als Vegetabilien, um sie frisch zu erhalten, oft stundenlang in Wasser zu legen. Dieses Verfahren trägt dazu bei, die zu verwendenden Stoffe, gleichviel ob vegetabilischen oder animalischen Ursprungs, zu verschlechtern. Das Wasser besitzt nämlich in weit höherem Maße, als man gewöhnlich annimmt, die Kraft, diese Stoffe auszulaugen, und es sind gerade deren feinste Bestandteile, welche immer zuerst ausgezogen werden. Je mehr ein Brunnenwasser Salze enthält — und es gibt kaum ein solches, das frei von Salzen wäre — um so größer ist seine Einwirkung auf die damit verbundenen Stoffe. Der mehr oder minder große Kalkgehalt, den fast alle Brunnenwasser besitzen, trägt überdies auch dazu bei, die Tier- und Pflanzenfaser hart zu machen. Man sollte deshalb Vegetabilien und Fleisch nie länger im Wasser lassen, als gerade notwendig ist, um sie zu reinigen. Manche Köchinnen wissen aus Erfahrung, daß Spargel, Salat, Wirsing 2c. an Zartheit und Geschmack verlieren, wenn sie vor der Zubereitung mehr als unumgänglich notwendig mit Wasser behandelt werden. Sie hüten sich deshalb, diese Vegetabilien zu kaufen, wenn sie gewaschen auf den Markt kommen. Die auslaugende Kraft des Wassers wird in Bezug auf die Kochkunst noch viel zu wenig beachtet.

Rezepte.

Erprobt und gut befunden.

Gute Krankensuppe. Man löst 6 Gramm Liebig's Fleischextrakt in 2 Tassen siedendem Wasser auf, fügt etwas Salz bei und rührt dann 20 Gramm feinen Tapioka mit 3 Löffel Sherry hinzu, gibt ihn in die kochende Fleischbrühe und kocht ihn langsam klar. Ein Eigelb wird mit wenig Rahm verklopft und damit die Suppe abgezogen.

*

Fleischbrühsuppe mit Markrisoletten. Von 125 Gramm Butter, 1 Ei und so viel Mehl, als die Masse annimmt, einen Teig machen, messerrückendick ausrollen mit einem Weinglas ausstechen, den Rand mit Ei bestreichen; gut gewässertes, kaltes Rindermark in nußgroße Stücke schneiden, in die Mitte der Plättchen legen, eine Teighälfte überschlagen

die Ränder andrücken, schwimmend in Backfett ausbacken, zu klarer Fleischbrühe servieren.

*

Weinsuppe. 2—3 Eidotter werden mit 1 Löffel Mehl und ein wenig Wasser verrührt; dann fügt man 2 Teile Wein und 1 Teil Wasser dazu, nebst einem Stückchen Butter, Zucker, Zimmt, ein paar Nelken, Muskatblüte und etwas Citronenschale, dies läßt man zusammen kurz aufkochen und richtet über die Suppe in Schmalz gebackene Semmelwürfel an; auf zwei Eidotter rechnet man gewöhnlich einen kleinen Schoppen Wasser mit Wein gemischt.

*

Füllung für die Kalbsbrust. 70 Gramm Butter, 3 Eidotter, Muskat, Salz, 275 Gramm geriebene Semmel werden gerührt, 1/4 Liter Rahm und das zu Schnee geschlagene Eiweiß beigegeben.

*

Gedünsteter Auerhahn. Derselbe wird gerupft, flammiert, ausgenommen, gewaschen, in ein Tuch geschlagen, geklopft, gesalzen, mit Essig, 1 Glas Wein und Kräutern über Nacht gebeizt und mit der Beize und dem Speck gedünstet.

*

Kaninchen. 1 1/2 Stunden Kochzeit. Man röstet 1 1/2 Kochlöffel Mehl, für ein großes Kaninchen berechnet, im Fett schön gelb, löscht es mit guter Fleischbrühe, in Ermangelung dieser, mit heißem Wasser, dem etwas Liebigs Fleischextrakt beigefügt wurde, ab, und gibt, sobald es kocht, das in Stücke geschnittene Kaninchen hinein nebst Salz und Pfeffer und läßt es weich kochen, auf schwachem Feuer und öfterem Wenden, damit es nicht anbrennt. Das Blut des Kaninchens wird mit etwas Essig angerührt und ganz zuletzt dem Ganzen beigefügt.

*

Schinkenschnittchen. Von übrig gebliebenem Schinken, welcher mit etwas Fett sehr fein gehackt wird, nehme man zu einem Suppenteller voll 3 Eier, einige gestoßene Zwiebäcke und etwas Pfeffer und vermische es gehörig. Unterdessen werden Weißbrotschnitten in Milch und Eiern eingeweicht, dann mit Fleisch ringsum bedeckt, glatt gestrichen, in gestoßenem Zwieback oder Weißbrot ringsum gewälzt und in Butter gelb gebacken.

*

Leberklöße. Die Kalbsleber wird abgehäutet, von allen Adern befreit und fein gehackt. Dann weicht man Semmeln in Wasser ein, dämpft in etwas Butter feingehackte Zwiebeln und Petersilie und die ausgedrückten Semmeln, verarbeitet dies gut mit der Leber, Salz, Muskat nach Bedarf, ebenso viel Eiern als Semmel, etwas Mehl und kleinen Speckwürfeln, sticht darauf mit einem Löffel Klößchen aus der Masse und kocht sie in Salzwasser gar.

Gedämpfte Hühner. Die Hühner werden rein ausgenommen und flambiert, die Beine in den Leib gesteckt, dann dressiert, einige Zeit in die kochende Fleischbrühe gehalten, herausgenommen und kalt gestellt. Dann werden die Brüste auf beiden Seiten regelmäßig schön gespickt und in einer Kasserole mit reichlich Butter, geschnittenen Zwiebeln, einem Sträußchen Gewürzkräutern gut zugedeckt und im Ofen gedämpft, von Zeit zu Zeit begossen, Fleischbrühe nachgeschüttet, dann angerichtet; der Rückstand wird mit einer Tomatensauce eingekocht und darüber gegossen.

*

Kalbsfüße. Die Kalbsfüße werden halbiert, weich gesotten, ausgelegt, mit Salz und Pfeffer bestreut, in Semmelbröseln umgekehrt, im heißen Schmalz rösch gebacken und im Kranz um ein Gericht kleiner Kohlköpfe garniert.

*

Ragout von Kalbsbraten. Hat man übrigen Kalbsbraten, so schneidet man ihn zu Stückchen, röstet einen Kochlöffel voll Mehl in Butter braun und löscht es mit Wasser oder Fleischbrühe ab, thut Pfeffer, Salz, Nelken, ein Lorbeerblatt und etwas Essig dazu und läßt die Sauce ein wenig durchkochen, hierauf legt man das Fleisch dazu, mit dem es aber dann nicht mehr lange kochen darf.

*

Würstchen von Schweinefleisch. Man hackt 750 Gramm Schweinefleisch sehr fein, rührt dasselbe mit 1/2 Liter Milch, Salz, Pfeffer und Muskat 1/2 Stunde, bis es schaumig ist. Dann formt man davon auf einem mit Semmelkrumen bestreuten Brette kleine Würstchen, welche man in wenig Fett backt.

*

Rehkotelette nach polnischer Art. Von einem Rehrücken werden saubere Koteletten geschnitten, dieselben gewürzt und in heißer Butter auf beiden Seiten schnell gebraten und im Kranze angerichtet. Hierauf werden kleine Zwiebeln glaciert, Champignons in Hälften geschnitten, kleine Monatsrettige weich gekocht, alles mit guter brauner Sauce aufgekocht und über die Koteletten gegossen.

*

Grüne Semmelsauce zu Rindfleisch, Zunge etc. Eine ganze altbackene Semmel wird abgerieben, das innere Weiße in Milch erweicht, fest ausgedrückt, dann mit Zusatz von zwei hartgekochten, fein passierten und zwei frischen Eidottern sehr glatt abgerührt. Nun gießt man nach und nach 3 Kaffeelöffel voll Tafelöl ein, wobei stets gerührt werden muß, mischt darunter feingewiegte Essiggurken, einen gehäuften Eßlöffel voll französischen Senf, eine Prise Salz, Pfeffer und Zucker und so viel Essig, daß die Sauce eine angenehme Säure hat. Dieselbe wird dann in eine Glasschüssel gegeben und ringsum ein Kränzchen von dem feingehackten Eiweiß der harten Eier arrangiert.

Hammelbraten, sehr wohlschmeckend. Ein schönes Stück Hammelfleisch, am besten Keule, wird geklopft, gehäutet, das Fett so viel wie möglich abgeschnitten und in gebräunter Butter im Ofen saftig gebraten, wobei man hin und wieder ein wenig Bouillon zugießt. Kurz vor dem Anrichten bestreicht man die Oberfläche des gut gesalzenen Bratens mit Senf, beträufelt ihn vorsichtig mit etwas Sauce, läßt den Senf einziehen, macht den Fond, nachdem zuvor abgeschöpft wurde, mit in Wasser verquirltem Mehl seimig und gibt den Braten mit Salzkartoffeln oder Kartoffelklößen auf den Tisch.

*

Braten gewärmt. Gebratenes Rind- oder Kalbfleisch in Scheiben geschnitten, jede Scheibe mit nachstehender Masse dick bestrichen: Ein gewässerter, entgräteter Hering, oder 10 Sardellen mit 1 Löffel frischer Butter fein gestoßen, 1 geriebener Apfel, eine im Ofen oder in der Asche gebackene, zerdrückte Zwiebel, ein Stück geriebenes Schwarzbrod, 5 Körner feingestoßener Pfeffer, 1 Messerspitze Muskat, 2 Eidotter, alles gut verrührt, durch ein Sieb gestrichen Die mit der Masse bedeckten Fleischscheiben auf eine Schüssel gelegt, mit geriebener Semmel und Parmesankäse bestreut, mit Butter beträufelt, in 10 Minuten im Ofen heiß gemacht.

*

Rippespeer mit Pflaumen. Die Rippe von der einen Seite des Schweines wird in der Mitte eingehackt, die eine Seite mit gut gewaschenen, womöglich etwas gewässerten Backpflaumen, gestoßenem Zucker und geriebenem Brot gefüllt, klappe die andere Hälfte darüber und schiebe den Braten in den Ofen, öfter gießen, salzen.

*

Gespickte Kalbsleber mit Sellerie-Püree. Die Leber wird gespickt und im Ofen mit guter Jus gar gemacht und glasiert. Man kocht den Fond dann mit Weißwein und etwas brauner Sauce los und gibt ihn über die Leber, welche mit Sellerie-Püree garniert wird.

*

Gebratene Hechte. Kleine Hechte, von 250—375 Gramm das Stück, werden sauber geschuppt, ausgenommen, die Kiemen ausgeschnitten, gewaschen und, nachdem man die Flossen gestutzt und auf dem Rücken einige Einschnitte gemacht hat, gesalzen. Nach einer Stunde trocknet man sie mit einem reinen Tuche ab, wälzt sie in Mehl um, paniert sie mit Ei und geriebener Semmel und bratet sie in Butter von allen Seiten braun.

*

Kartoffel-Klöße. 2 Suppenteller voll geriebene Kartoffeln, die am Tage vorher mit der Schale gekocht wurden, werden mit 4 Löffeln voll Mehl, Salz, Muskatnuß, einer Tasse voll geschmolzener Butter, 6 Eiern,

deren Weißes zu Schnee geschlagen ist, gut untereinander gerührt, mit einem Eßlöffel werden Klöße ausgestochen, in kochendem Salzwasser 1/2 Stunde gekocht, herausgezogen und mit brauner Butter übergossen.

*

Griesklöße. In 1/2 Liter siedende Milch mit 65 Gramm Butter rühre man über dem Feuer 125 Gramm Griesmehl hinein, so lange, bis die Masse sich von der Pfanne löst. Lasse sie erkalten und schlage nach und nach 8 Eier daran, nebst etwas Salz und Pfeffer, und lege mit einem Kaffeelöffel kleine Klößchen in kochende Fleischbrühe.

*

Sauerkraut. 2 Suppenteller voll Sauerkraut, eine ganze Zwiebel, ein Stück geräucherter Speck, etwas Schweineschmalz, sowie eine Flasche Weißwein werden in einem gut verzinnten Topf aufs Feuer gesetzt und langsam gekocht. Wenn das Kraut gar ist, soll alle Flüssigkeit eingekocht sein, dann wird der Speck und die Zwiebel herausgenommen, etwas Bratenjus hinzugegeben, noch eine Viertelstunde gekocht und mit Bratwürsten zu Tisch gegeben.

*

Reis à la Milanaise. Etwa 200 Gramm Reis wird mehrmals in kaltem Wasser sauber gewaschen und mit einem Tüchlein abgetrocknet. In einem passenden Kochgeschirr (Email oder Messing) wird etwas Butter heiß gemacht, der Reis samt einer feingeschnittenen Zwiebel hinein gegeben, gelblich geröstet, mit etwas Brühe, Weißwein und Citronensaft abgelöscht und nun genau so lange gekocht bis er körnig weich ist (ja nicht zu weich); dann wird er mit Salz und Cayennepfeffer gewürzt, vom Feuer genommen, mit 1 Eigelb und einigen Tropfen „Maggi-Würze" abgeschmeckt.

*

Blumenkohl. Bereitungszeit 1 Stunde. — Für 6 Personen. Zuthaten: Ein großer oder zwei kleinere Köpfe Blumenkohl, 6 Eigelb, Pfeffer, 125 Gramm frische Butter, 20 Gramm Weizenmehl, Citronensaft, 10 Gramm Liebig's Fleisch-Extrakt und ein wenig geriebener Käse. Den nicht zu weich gekochten Blumenkohl läßt man trocken abtropfen und richtet ihn kuppelförmig auf einer runden Schüssel an, welche eine stärkere Ofenhitze vertragen kann. In eine passende Kasserole thut man etwa 1/4 Liter Blumenkohlwasser, die sechs Eigelbe, etwas Pfeffer, die frische Butter, 20 Gramm Weizenmehl, einige Tropfen Citronensaft und 10 Gramm Liebig's Fleisch-Extrakt; das Ganze wird mit der Schneerute auf dem Feuer zu einer dicken Sauce abgeschlagen, mit welcher man den Blumenkohl übergießt. Dann streut man den geriebenen Käse darüber und läßt die Kuppel im heißen Ofen schön braun und kroß backen.

Holländische Eiersauce zu Fischen. 90 Gramm frische Butter, ein Eßlöffel Mehl und 5 Eigelb werden in einer Kasserole zusammen verrührt, dann fügt man eine Messerspitze voll Pfeffer, ebenso viel Salz, ein Blatt Macis, 2 Eßlöffel Essig und 4 Löffel Wasser hinzu und rührt Alles über dem Feuer bis zum Kochen, nimmt die Sauce vom Feuer, verrührt noch ungefähr 60 Gramm frische Butter darin und serviert sie sofort zu jeder Art von gekochtem Fluß- oder Seefisch.

*

Schollen gebacken. Diese Fische werden von der Haut und den Eingeweiden befreit, rein ausgewaschen, abgetrocknet, leicht gesalzen, erst in Mehl, dann in Ei, zuletzt in Semmelbröseln umgedreht und in heißem Schmalz oder Oel goldbraun gebacken. Man gibt dazu feine Caviarsauce, Sardellencrême oder nur Citronenschnitte.

*

Neue Art, Fische zu braten. Köstlich saftig und wohlschmeckend sind alle Flußfische, wenn man sie auf folgende Art bereitet: Man reinigt die Fische, welcher Art sie auch sein mögen, sehr sorgfältig, schuppt sie gut und versieht sie dann der Länge nach zu beiden Seiten mit mehreren bis aufs Rückgrat gehenden Querschnitten, salzt sie eine Viertelstunde vor der Zubereitung und wickelt jeden Fisch in mit Butter leicht bestrichenes, weißes Papier, am besten dünnes Pergamentpapier, und zwar vier- bis fünfmal ein, das Papier biegt man gut zusammen. Die eingewickelten Fische werden auf eine Kuchenplatte nebeneinandergelegt, und diese wird in einen mittelheißen Ofen geschoben. Auf Fische von 750 Gramm Gewicht durchschnittlich rechnet man eine gute halbe Stunde Bratzeit. Man stellt eine heiße, tiefe Schüssel auf kochendes Wasser, in die man die sich beim Braten entwickelnde Fischbrühe gießt. Dazu schneidet man an einem Ende das Papier ab und gießt die Brühe von da aus behutsam in die Schüssel, dann wird das ganze Papier vorsichtig, damit es nicht zerbricht, abgewickelt und die Fische auf eine heiße Schüssel gelegt. Die Fischbrühe wird mit einer Tasse kräftiger Bouillon vermischt, mit etwas frischer Butter unterrührt und über die Fische gegeben, die man zuletzt noch mit gehackter Petersilie überstreut. Salzkartoffeln und einen grünen Salat gibt man zu dem Fisch.

*

Rostige Plätteisen. Rostige Plätteisen werden glatt wie Glas, wenn man folgende Mischung anwendet. Man halte das Plätteisen um, bestreiche die untere Seite mit Wachs, streue etwas gestoßenes Salz darüber, reibe es mit einem Lappen gut ab und man wird sich seiner wiedererhaltenen Glätte erfreuen.

Redaktion und Verlag: Frau Elise Honegger in St. Gallen.